



LAND. LEBEN. GESTALTEN.

Mit LEADER für Brandenburgs ländliche Regionen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums

www.eLER.brandenburg.de



INHALT

Vorwort.....	3
LEADER in Brandenburg.....	5

Themen und Handlungsfelder der ländlichen Entwicklung

Daseinsvorsorge und Grundversorgung.....	6
Arbeit, Einkommen und Wertschöpfung	9
Mobilität - im Land unterwegs	12
Digitalisierung und moderne Medien	14
Kultur und Erhalt des kulturellen Erbes	16
Jugend, Engagement und Freizeitgestaltung	18
Leben im Alter - aktiv und selbstbestimmt.....	20
Bürgerbeteiligung und Ehrenamt	22
Kooperationen - LEADER setzt auf Netzwerke der Bürger.....	24
Kleine lokale Initiativen - Schmales Budget, große Wirkung	26

Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg.....	28
Zukunft der ländlichen Entwicklung in Brandenburg	30
Kontakte	32
Impressum.....	34
Die LEADER-Regionen in Brandenburg.....	35

VORWORT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit Stolz können die Brandenburgerinnen und Brandenburger 30 Jahre nach der Wiedervereinigung Deutschlands auch auf die Entwicklung auf dem Lande blicken. Längst vorbei sind die Sprüche von Perspektivlosigkeit und geringen Chancen für lebens- und liebenswerte Dörfer. Heute zieht es immer mehr junge Menschen mit dem Blick auf die Lebens- und Arbeitsqualität in ländliche Gebiete Brandenburgs. Um die Bundeshauptstadt Berlin entwickelt sich eine vielfältige, zunehmend auch ökologische Landwirtschaft. In den Dörfern gibt es eine Menge ermunternder Initiativen und positiver Entwicklungen.

Ziel der Politik der Landesregierung ist es, die ländlichen Regionen unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Potenziale als Lebens- und Wirtschaftsräume zu erhalten und zu entwickeln. Bei breiter Beteiligung der Menschen geht es um die Umsetzung integrierter Ansätze - auch unter Beachtung des Anliegens der Entwicklung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Landesteilen. Das Land setzt deshalb gemeinsam mit den Regionen heute und für die Zukunft auf LEADER als Strategie für starke ländliche Räume. Damit unterstützen wir engagierte Menschen, die sich für Lebensqualität, Wertschöpfung und für die zukunftsfähige Gestaltung ihrer Heimatregion einsetzen.

Stärken von LEADER sind die umfassende Beteiligung der Menschen vor Ort an den Entwicklungsprozessen und pass-



genaue, auf die Bedürfnisse vor Ort zugeschnittene Entwicklungsstrategien mit klaren inhaltlichen und räumlichen Schwerpunkten.

Ich freue mich, dass wir mit dieser Broschüre anhand von Beispielen aus allen Regionen ein weiteres Resümee der erfolgreichen Umsetzung von Vorhaben der ländlichen Entwicklung in der EU-Förderperiode ziehen und zu Ideen anregen können.

Axel Vogel
Minister für Landwirtschaft,
Umwelt und Klimaschutz

LEADER IN BRANDENBURG

Das Land Brandenburg setzt seit fast drei Jahrzehnten auf LEADER als Methode und Förderinstrument zur Entwicklung seiner ländlichen Regionen. LEADER ist die französische Abkürzung für **L**iasion **e**ntre **a**ctions de **d**éveloppement de **l'**économie **r**urale, die bedeutet „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der Wirtschaft im ländlichen Raum“. Erstmals zur Anwendung kam dieser neuartige Entwicklungsansatz im Jahr 1991 als Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union, womit zunächst nur modellhaft innovative Vorhaben und Projekte in den ländlichen Räumen Europas finanziell unterstützt werden. Heute werden die Mittel des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die ländliche Entwicklung ausschließlich über LEADER umgesetzt. Sie sind das finanzielle Fundament für die vielen LEADER-Projekte im Land. Diesen erfolgreichen Weg wird das Land Brandenburg auch mit den Herausforderungen der künftigen EU-Förderperiode fortsetzen.

Um das Leben und Arbeiten im ländlichen Raum attraktiv zu halten und zeitgemäß weiterzuentwickeln, bietet LEADER finanzielle Unterstützung für:

- die wirtschaftliche Entwicklung des ländlichen Raums,
- die Verbesserung der Grundversorgung und der Lebensqualität,
- Investitionen in die ländliche Infrastruktur und die Dorfentwicklung,
- Freizeit und Tourismus,
- die Bewahrung des kulturellen Erbes.

Über Projektvorschläge zu diesen Themenfeldern entscheidet die Lokale Aktionsgruppe (LAG), die sich gleichberechtigt aus Engagierten vor Ort, Vertretern von Wirtschafts- und Sozialpartnern, von Vereinen, Kirchen und Kommunen zusammensetzt und in Brandenburg durchgehend als Verein organisiert ist. Die Entscheidungsgrundlage für die Umsetzung von Projektvorschlägen bildet dabei die Regionale Entwicklungsstrategie (RES), die die LAG sich selbst als roten Faden für die weitere Entwicklung ihrer LEADER-Region erarbeitet hat. Die RES war die Bewerbungsgrundlage für die LEADER-Förderung, die 2014 begann.

Die Menschen, die in den ländlichen Regionen leben, haben es in der Hand, welche Projektvorschläge unterstützt werden. Letztlich geht es darum, die eigene Region voranzubringen. Es gilt, die Interessen, Herausforderungen und Möglichkeiten, die es vor Ort gibt, möglichst umfassend zu berücksichtigen. Seitens der EU und auch des Landes Brandenburg wird gerade den beteiligten Bürgerinnen und Bürgern die Aufgabe zugetraut, maßgeschneiderte Lösungsansätze für die Zukunft ihrer Regionen zu entwickeln. Die vielen erfolgreichen LEADER-Projekte, die ihren Beitrag zur Weiterentwicklung ihrer Region leisten, bestätigen die Richtigkeit des LEADER-Ansatzes zur Entwicklung der ländlichen Räume.

Im Zusammenhang mit dem neuen Umsetzungsmodell der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und dem damit verbundenen nationalen GAP-Strategieplan für Deutschland sehen wir uns als nationale Verwaltungsbehörde für den Europäischen Landwirtschaftsfonds ELER in Brandenburg und Berlin in Vorbereitung auf die neue Förderperiode im Bereich des ELER mit besonderen Herausforderungen konfrontiert: einerseits ist sicher zu stellen, dass der GAP-Strategieplan so abstrakt wie möglich - im Interesse der Vereinfachung - und so konkret wie nötig - unter Berücksichtigung der spezifischen Länderinteressen - erstellt wird. Dabei sind sowohl die Brandenburg spezifischen Förderbedarfe zu berücksichtigen, die Förderverfahren rechtssicher zu gestalten und gleichzeitig alle Möglichkeiten einer Vereinfachung - sowohl für Antragsteller als auch für die Verwaltung - in Betracht zu ziehen. Letztlich eine Gratwanderung, aber unabdingbar für die Inanspruchnahme europäischer Mittel im Interesse für die weitere Entwicklung unserer ländlichen Räume.



Dr. Silvia Rabold, Leiterin der ELER-Verwaltungsbehörde Brandenburg/Berlin im Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Klimaschutz

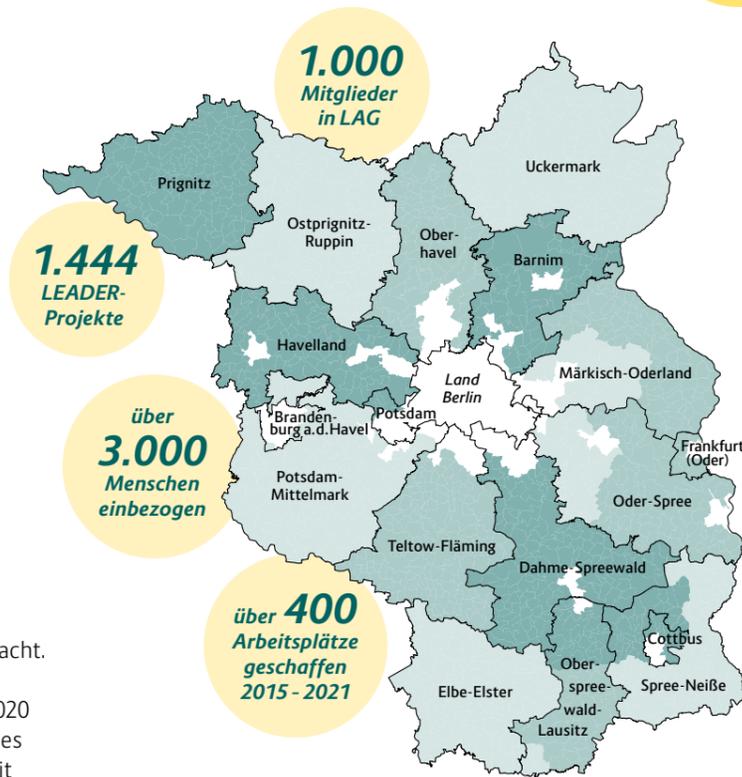


Die LAG in Brandenburg sind als eingetragene Vereine organisiert - so auch die LAG Havelland e.V.; Luftbildaufnahme der Mitglieder anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Vereins

Die Lebensqualität in unseren Dörfern und Kleinstädten steht neben der Sorge um Arbeitsplätze auch weiter im Mittelpunkt der Bemühungen des Landes und aller am Prozess der ländlichen Entwicklung Beteiligten. Die positiven Ergebnisse dabei ermutigen uns, dafür gute Rahmenbedingungen auf den Weg zu bringen.



Dr. Harald Hoppe, Referatsleiter für Ländliche Entwicklung im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz in Brandenburg



Ergebnisse von LEADER in Brandenburg

In dieser EU-Förderperiode haben sich in Brandenburg über 3.000 Menschen in den LEADER-Prozess eingebracht. Davon sind tausend Mitglieder in einer der 14 Lokalen Aktionsgruppen (LAG) im Land geworden. Bis Ende 2020 wurden mit Mitteln der Europäischen Union, des Landes Brandenburg und der Projektträger 1.558 Vorhaben mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 496 Millionen Euro umgesetzt oder auf den Weg gebracht. Die Vorhaben wurden mit rund 301 Millionen Euro gefördert. Davon waren 249 Millionen Euro Mittel aus dem EU-Agrarfonds ELER. Eines der wichtigsten Ergebnisse dieser Unterstützung sind die über 400 neuen Arbeitsplätze, die in den ländlichen Regionen Brandenburgs geschaffen werden konnten. Die LEADER-Förderung ist damit ein wichtiger Beitrag zur wirtschaftlichen wie sozialen Entwicklung der ländlichen Räume in Brandenburg.

Landesweit sind die LAG in der gleichnamigen Landesarbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen (LAGLAG), die Jörn Lehmann, Bürgermeister von Liebenwalde, leitet. Der Kommunalpolitiker ist zugleich Vorsitzender der LAG Obere Havel e.V. Zusammen mit Heiko Bansen, Regionalmanager der LAG Fläming-Havel und Sprecher der Regionalmanagements in Brandenburg, vertritt er die Interessen der LAG gegenüber dem Land Brandenburg.

Es ist mir wichtig, dass die Interessen der ländlichen Räume landesweit im Blickfeld bleiben. Dafür setze ich mich ein und deswegen bin ich Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der Lokalen Aktionsgruppen in Brandenburg.



Jörn Lehmann, Bürgermeister der Stadt Liebenwalde

Unsere Landesarbeitsgemeinschaft der LAG steht für die Arbeit der 14 LEADER-Regionen in Brandenburg. Als Sprecher der Regionalmanagements kümmere ich mich insbesondere um den Austausch und die Bündelung von Informationen, Meinungen und Interessen der Akteure.



Heiko Bansen, Sprecher der Regionalmanagements in Brandenburg

Weitere Informationen zu LEADER und den 14 Lokalen Aktionsgruppen bietet die Broschüre:

„Zukunft gestalten regional: LEADER in Brandenburg 2014 - 2020“





DASEINSVORSORGE UND GRUNDVERSORGUNG

Es ist nicht nur die Lage, die Orte in ihrer Weiterentwicklung begünstigt. Eine funktionierende Infrastruktur, die den Menschen ein gutes Leben ermöglicht, ist mindestens genauso wichtig. Daher steht in vielen Gemeinden ganz oben auf der kommunalen Agenda neben der Ansiedlung von Gewerbe auch die Förderung des Zuzugs von Familien. Dabei achten die neuen Bürger und Bürgerinnen auf die Instandhaltung des örtlichen Straßennetzes genauso wie auf ein gepflegtes Ortsbild und den Erhalt von Schule und Kita. Eine schnelle Internetverbindung ist dabei nicht minder wichtig für die Standortwahl. Wesentliche Entscheidungsfaktoren zur Ansiedlung sind gerade auch die mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbaren Schulstandorte oder Arbeitsplätze beziehungsweise gute Betreuungsmöglichkeiten für die Kleinsten. Ältere Bürger legen wiederum mehr Wert auf die Einkaufsmöglichkeit am Wohnort, den Arzt um die Ecke und gute Pflegeeinrichtungen für den Fall der Fälle. Freizeitangebote an Volkshochschulen, gelegentliche Theateraufführungen oder Konzerte wissen die Bürgerinnen und Bürger in den kleinen Städten und Gemeinden Brandenburgs genauso zu schätzen wie die Menschen in der Stadt. Diese Bandbreite an technischer wie sozialer Infrastruktur umfasst die Daseinsvorsorge auf dem Land, für die die Kommunen maßgeblich verantwortlich sind.



Anlage eines naturnahen Spielplatzes am Stechlinsee in Neuglobsow

der Vergangenheit auf einem benachbarten Privatgrundstück stattfinden. 2016 konnte die Gemeinde jedoch ein Grundstück in unmittelbarer Nähe zum Gemeindezentrum erwerben. Sie beseitigte die dort leerstehenden Gebäude, die seit 25 Jahren dem Verfall preisgegeben waren und gestaltete mit LEADER-Fördermitteln die Ortsmitte zu einem Spiel- und Festplatz um. Das Ortsbild hat dadurch gewonnen, vor allem wird der Platz wieder durch die Gemeinschaft genutzt. Sonnenberg hat wieder eine attraktive Ortsmitte.

Orte, die über einen Dorfladen verfügen oder einen Bäcker oder Metzgerladen im Ort haben, können sich glücklich schätzen. Denn diese Einrichtungen der Nahversorgung sind auch soziale Treffpunkte und Informationsbörsen. Sie sind identitätsbildend für das soziale Zusammenleben im Dorf. Das LEADER-Programm sieht Fördermöglichkeiten zur Gründung und Weiterentwicklung solcher Einrichtungen der dörflichen Grundversorgung vor. Ob sie nun den täglichen Bedarf an Lebensmitteln decken oder Dienstleistungen zur Gesundheitsvorsorge, der Kosmetik anbieten – ein wichtiger Grundsatz gilt für sie alle: Die Multifunktionalität ist das Erfolgsrezept für eine funktionierende Grundversorgung.



Der neue Spiel- und Festplatz in der Ortsmitte von Sonnenberg

Das LEADER-Programm bietet für Ämter und Gemeinden in den ländlichen Regionen Brandenburgs zahlreiche Fördermöglichkeiten, um in die Infrastruktur ihrer Orte investieren zu können.

Ein Beispiel für kommunale LEADER-Projekte der Daseinsvorsorge ist die Neugestaltung der Ortsmitte von Sonnenberg. Die 850 Einwohner zählende Gemeinde nördlich von Berlin verfügt in ihrer Ortsmitte über ein Gemeindezentrum, in dem auch die örtliche Feuerwehr untergebracht ist. Die jährlich stattfindenden Festveranstaltungen mussten in



Gesundheitshaus in Lychen - sechs Gesundheitsberufe unter einem Dach



LAG Obere Havel

Neuer Hort in Bötzow - mehr Räume für die Grundschüler

Wie in so vielen berlinnahen Gemeinden verzeichnet auch Bötzow, ein Ortsteil der Gemeinde Oberkrämer, einen starken Zuzug von jungen Familien. Da in vielen Familien beide Elternteile berufstätig sind, steigt die Nachfrage nach Betreuungsmöglichkeiten des Nachwuchses stetig an. So erfreulich der Zuwachs an Einwohnerinnen auch für diese Gemeinden ist, die Investitionen in die Infrastruktur der kommunalen Daseinsvorsorge sind immens. So manche Gemeinde im Metropolitanraum Berlin-Potsdam muss sich nach Jahren des Bevölkerungsrückgangs mit der Erweiterung oder sogar dem Neubau von Kindertagesstätten und Grundschulen auseinandersetzen – so auch Bötzow.

Die örtliche Grundschule besuchen derzeit rund 145 Schülerinnen und Schüler. Der Hort fasst mittlerweile doppelt so viele Kinder wie ursprünglich geplant. Dadurch sind die Raumkapazitäten erschöpft, die dem Hort in der Grundschule zur Verfügung stehen. Derzeit belegen die Hortkinder nun auch zwei potenzielle Klassenräume und Teile des Essenspavillons. Es ist absehbar, dass diese Ausweichvariante keine dauerhafte Lösung für den Schul- wie Hortbetrieb in Bötzow sein kann, zumal die zu betreuende Kinderschar auch in den nächsten Jahren weiter zunehmen wird.

Die Gemeinde Oberkrämer konnte hier mit Hilfe der LEADER-Förderung Abhilfe schaffen. Seit 2019 gehen die Hortkinder nach Schulschluss in das neue Hortgebäude im Ortszentrum von Bötzow in unmittelbarer Nachbarschaft zur Grundschule. Der Neubau bietet den

Grundschülerinnen und -schülern ein modernes, lichtdurchflutetes Hortgebäude mit multifunktionalen Gruppenräumen. Es gibt einen gestalteten Innenhof, der den Kindern für Spiel und Spaß zur Verfügung steht. So kann der Hort dem Bewegungs- und Entdeckungsdrang der Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren nun gerecht werden. Davon profitieren in erster Linie die Hortkinder, aber letztendlich auch die Erzieherinnen und die Eltern, die am späten Nachmittag ausgeglichene Kinder in Empfang nehmen können. Ein LEADER-Projekt, das exemplarisch für viele dieser Art in Brandenburg steht.



Neubau des Horts in Bötzow



Wir sind froh, mit Hilfe von LEADER der großen Nachfrage nach Kinderbetreuung in unseren Ortsteilen Bötzow und Marwitz mit dem Neubau des Hortes in Bötzow nachgekommen zu sein. Weitere Infrastrukturmaßnahmen werden folgen müssen, um die kommunale Daseinsvorsorge in unserer wachsenden Gemeinde weiterhin zur Zufriedenheit aller Einwohner, ob alt eingesessenen oder neu zugezogen, bereitstellen zu können.

Peter Leys, Bürgermeister der Gemeinde Oberkrämer

LAG Uckermark

Freie Schule Angermünde - Lernen für alle unter einem Dach



Cafeteria der Freien Schule

Bisher gehen die Schülerinnen und Schüler der Freien Schule Angermünde an zwei unterschiedlichen Standorten zur Schule. Die Grund- und Vorschüler werden in der Kirchgasse 2 unterrichtet. Die Oberschülerinnen und -schüler verbringen ihren Schulalltag hingegen in einem ehemaligen Seniorenheim in der Angermünder Seestraße. Der gemeinnützige Trägerverein „Freie Schule Angermünde e.V.“ führt die von ihm betriebenen Bildungseinrichtungen nun in einem „Schulzentrum am Kirchplatz“ zusammen.

Aus Überlegungen zur Profilierung der Einrichtung als inklusives Bildungsangebot entstand das Vorhaben, das sich im Eigentum des Schulträgers befindliche Einzeldenkmal Kirchgasse 2 zu sanieren und den historischen Schulstandort zu einem Ort für das gemeinsame Lernen zu entwickeln. Für dieses Ziel wird das denkmalgeschützte Schulgebäude für den inklusiven Schulbetrieb qualifiziert. Dank LEADER kann die Neueindeckung des Daches vom Verein realisiert werden. Die Fassade erhält einen neuen Anstrich und die Heizung wird modernisiert. Abschließend gilt es, die Räume der neuen Grundschule im Sinne des gemeinsamen Lernens einzurichten.

Mithilfe einer Förderung aus dem Programm „Nachhaltige Entwicklung von Stadt und Umland“ NESUR saniert der Schulträger auch das benachbarte Gebäude Kirchgasse 3. Dort werden die Oberschülerinnen und -schüler einzeln. Zukünftig lernen dann alle Kinder und Jugendliche der Schule unter einem Dach gemeinsam in einer inklusiven Bildungseinrichtung von Klasse 1 bis 10. Außerdem wird damit die Sanierung des städtebaulich bedeutsamen Areals „Angermünder Kirchplatz“ vollständig abgeschlossen sein, wodurch der historische Stadtkern von Angermünde ungemein profitiert.

Wir gestalten bereits jetzt mit jedem erfolgreichen Bauabschnitt unser neues Schulzentrum in der historischen Altstadt von Angermünde. Wir freuen uns alle - groß wie klein - sehr auf die Eröffnung und laden alle Unterstützerinnen und Unterstützer dazu herzlich ein: ohne sie alle wäre diese Herkulesaufgabe nicht geglückt!

Axel Kalhorn, Geschäftsführender Vorstand des Trägervereins der Freien Schule Angermünde

freie-schule-angermuede.de



Das neue Schulzentrum am Kirchplatz im Entstehen



Mittendrin in der Gemeinde - Dorfladen Wahlsdorf

Der alte Dorfkonsum hatte nur vier Wochen geschlossen, bis er von Kerstin Keil und ihrem Partner 2015 in neuem Glanz und mit größerem Angebot wiedereröffnet wurde. In den zurückliegenden fünf Jahren des Bestehens hatten die neuen Eigentümer weder Kosten noch Mühe gescheut, um das Angebot des Dorfladens zu erweitern.

Nun bietet Frau Keil auch Frühstücks- und Mittagssnacks an. Frischer Landkuchen und Softis sind ebenfalls im Sortiment zu finden. Ein gemütlicher Bistrobereich lädt zum gemeinsamen Kaffeeklatsch oder zu vorabendlichen Skatrunden ein. Der Eingangsbereich samt Terrasse wurde nachträglich barrierefrei umgebaut, sodass Rollstuhlfahrer wie auch die vorbeikommenden Skater von der benachbarten Flaeming-Skate direkt in den Dorfladen rollen können.

Der Laden besticht durch ein zeitgemäßes Inventar. Dank der LEADER-Förderung konnte Frau Keil die alten, offenen Kühlregale durch moderne ersetzen, die wie im Supermarkt durch eigene Türen verschlossen werden. So spart sie viel Energie: Das dominante Maschinengeräusch der alten Kühlaggregate ist nun glücklicherweise Geschichte.

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie treffen auch das kleine Geschäft hart. Dennoch halten die Wahlsdorfer ihrem Dorfladen die Treue und kaufen fleißig ein. Der Laden in der Ortsmitte ist für die Einheimischen nicht nur die nächste Einkaufsmöglichkeit im Ort, sondern auch Treffpunkt und Informationsbörse. Für die Ausflügler der Flaeming-Skate und Gäste des Wahlsdorfer Freibads ist der Dorfladen eine willkommene Einkehrmöglichkeit.



Dorfladen Wahlsdorf

[dorfladen-dahme-mark.slue.io](https://www.dorfladen-dahme-mark.slue.io)



Nur vom Verkauf der Lebensmittel läuft der Dorfladen nicht. Wir lassen uns immer wieder etwas Neues einfallen, um unseren Kunden etwas zu bieten und unseren Laden langfristig zu sichern. Uns wird hier nie langweilig!

Kerstin Keil, Inhaberin des Dorfladens Wahlsdorf

Mehr Durchblick dank Sehwerkstatt Elter - Optikerservice in Lychen



Dank des Engagements des Ehepaars Elter können die Lychener nach der Schließung der letzten Augenarztpraxis einige optometrische Dienstleistungen vor Ort nutzen.

Die Stadt Lychen ist ein Grundzentrum in der Westuckermark, geprägt durch saisonalen Tourismus, fehlende Industrie und jahrzehntelange Abwanderung junger Menschen. Derzeit leben 3.150 Menschen in Lychen, darunter viele Ältere. Die Nachfrage nach ärztlicher Versorgung kann vor Ort nicht gedeckt werden. Fachärzte sind im Landkreis erst im 20 Kilometer entfernten Mittelzentrum Templin erreichbar. Daher wundert es nicht, dass die durchschnittliche Wartezeit für Augenarzttermine drei bis sechs Monate beträgt. Wer auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen ist, muss viel Zeit mitbringen, um zur Augenarztpraxis zu gelangen.

Als im Jahr 2018 der letzte Optiker sein Geschäft in Lychen aus Altersgründen aufgeben musste, dauerte es nur ein Jahr, bis die Versorgungslücke durch die neu eröffnete Sehwerk-

statt Elter in der Flößerstadt wieder geschlossen wurde. Mit Hilfe der LEADER-Förderung stehen nun neue Geräte zur Augenprüfung bereit. Ein Werkstattgerät rundet den Reparaturservice ab. Alle optometrischen Geräte eignen sich auch für den mobilen Einsatz bei Kunden, die zu Hause versorgt werden müssen.

Der Augenoptiker Burkhard Elter, der auf eine langjährige Berufserfahrung als Meister zurückblicken kann, entlastet mit seinem umfangreichen Leistungsspektrum die Augenärzte enorm und spart seinen jungen wie älteren Kunden den Weg nach Templin zur fachärztlichen Eingangsuntersuchung.

Durch die Gründung der Sehwerkstatt sind zwei Arbeitsplätze geschaffen worden. Die Sehwerkstatt ist gut ausgelastet, sodass sich die Umsatzerwartungen des Ehepaars Elter bereits im zweiten Jahr voll erfüllt haben.

[sehwerkstatt-elter.de](https://www.sehwerkstatt-elter.de)

Wir hätten nicht gedacht, dass wir von Anfang an eine so gute Auslastung unserer Sehwerkstatt in dem kleinen Lychen erzielen würden. Wir sind hier mit offenen Armen empfangen worden und unsere Kunden wissen unser Angebot sehr zu schätzen. Dafür sind wir ihnen sehr dankbar. Burkhard und Irmtraud Elter, Inhaber der Sehwerkstatt Elter Lychen



ARBEIT, EINKOMMEN UND WERTSCHÖPFUNG

Das Angebot von Arbeitsplätzen und die Potenziale der regionalen Wertschöpfung stehen im Mittelpunkt, wenn es darum geht, dass Menschen gehen oder bleiben. Es sind auch die entscheidenden Gründe, ob Neubürgerinnen und -bürger hinzukommen. Brandenburg setzt hierbei ganz besonders auf diejenigen, die hier einst eine Heimat hatten, dann aber - gerade in den ersten Jahren nach dem Mauerfall - aus beruflichen oder privaten Gründen, wegen einer Ausbildung oder eines Studiums das Land verließen.

Rückkehrer-Initiativen in den ländlichen Regionen sind bereits lokal sehr erfolgreich, um junge, gut ausgebildete Menschen in ihre Heimatorte zurückzuholen. Sie wirken den negativen Faktoren des demografischen Wandels entgegen und tragen zur Fachkräftesicherung der Brandenburger Wirtschaft bei.

„Comeback Elbe-Elster“ ist eine der erfolgreichen Rückkehrer-Initiativen. Wie der Name sagt, hatte das Projekt anfangs eher das Ziel, potenziellen Rückkehrerinnen und Rückkehrern die Möglichkeiten für eine berufliche Perspektive in der alten Heimat näher zu bringen. Inzwischen werden auch vermehrt Zuzügler, Pendler und Jobwechsler umworben, die ursprünglich nicht aus Elbe-Elster kamen. Daraus hat sich eine Offenheit gegenüber Menschen entwickelt, die mit der Region vorher gar keine Verbindung hatten und denen die Initiative helfen will, anzukommen und Fuß zu fassen.



Willkommensagentur Comeback Elbe-Elster in Finsterwalde; von links nach rechts: Anke Robert, Stephanie Auras-Lehmann, Sandra Spletzer



Wirtschaftliche Initiativen auf dem Lande



Eine Zukunftsaufgabe wird es für Städte wie Finsterwalde und ihr Umland weiterhin sein, die Kräfte zu bündeln. Ein größeres Angebot an Arbeitsplätzen der Stadt lässt sich mit den räumlichen Kapazitäten des ländlichen Umfelds kombinieren, um für Wohnen, Erholen und Wirtschaften im Bereich der Produktion und Logistik attraktive Standortfaktoren für Neubürger und Gewerbe zu schaffen.

Nicht vergessen sollte man hier allerdings die gerade in ländlich geprägten Regionen verwurzelten Branchen der Forst- und Landwirtschaft, des Ernährungshandwerks und der Lebensmittelindustrie sowie deren nachgeordneten Veredlungsbetriebe für regionale Produkte. Sie bilden traditionell einen Schwerpunkt der Wirtschaft auf dem Lande und sollen auch in Zukunft Schritt halten können mit den neuen Entwicklungen, insbesondere im Zusammenhang mit der fortschreitenden Digitalisierung, den Herausforderungen des Verbraucher- und des Klimaschutzes und der Fachkräftesicherung.

Gerade für die lokale Wirtschaft erweist sich das Förderinstrument LEADER als sehr wirkungsvoll. Die Unterstützung von Existenzgründerinnen und -gründern im ländlichen Raum leistet einen wesentlichen Beitrag zur Daseinsvorsorge und zur Verbesserung der Lebensqualität.



Coffee & Travel - Café, Reisebüro und Bioladen unter einem Dach

Vor elf Jahren machte Doreen Riensberg ihr Traum von einem Café mit Reisebüro in der Wasserstadt Fürstenberg/Havel wahr. Dank einer LEADER-Förderung konnte sie in einem Neubau mit angegliederter Rotunde ihre Geschäftsidee verwirklichen. Seitdem berät sie nicht nur Reisewillige, sondern verwöhnt höchstpersönlich ihre Kundinnen und Kunden mit frisch gebackenem Kuchen und selbstgemachten Fladen, Quiches sowie gesunden und vollwertigen Mittagssnacks in Bio-Qualität.

Im hinteren Bereich des Cafés schließt sich ein Reisebüro an, dass von Mutter und Tochter Riensberg ursprünglich gemeinsam betrieben wurde. Aus Altersgründen ist Frau Riensberg senior inzwischen aus dem Geschäft ausgestiegen. Die Kombination einer Auszeit im Café mit Information oder sogar Buchung der nächsten

Reise, scheint bei den Kunden anzukommen.

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie haben auch Frau Riensberg zugleich einen doppelten Strich durch die Rechnung gemacht: Das Café musste zeitweise geschlossen werden. Sie reagierte sofort und erweiterte ihr Geschäft um ein Bio-Sortiment. So bleibt die Tür offen für Lebensmitteleinkäufe und Außer-Haus-Verkauf.



Coffee & Travel in Fürstenberg/Havel

coffee-and-travel.com

Die Erweiterung meiner Angebotspalette von Café mit Reisebüro nun auch zu einem Bioladen rettet mich in diesen Zeiten der Corona-Pandemie. So kann mein Geschäft geöffnet bleiben und ich habe Kundschaft. Mehrere Standbeine zu haben, hat sich für mich schon immer ausgezahlt!

Doreen Riensberg, Inhaberin von Coffee & Travel in Fürstenberg/Havel



Apfelscheune im Gutshof Kraatz - Preisgekrönt mit Flaschengeist



Das historische Neubauernhaus als fertig saniertes Ferienhaus (oben); Die Weinschänke (Mitte); Die Apfelscheune (unten) auf Gutshof Kraatz

In der Scheune von 1870 haben Florian Profitlich und seine Frau Edda Müller eine Kelterei für die Herstellung von Apfelwein, Cidre, Essig und Apfelsaft im Kraatzer Gut eingerichtet. Dafür werden ausschließlich alte Apfelsorten, die auf den verbliebenen Streuobstflächen der Region wachsen, verwendet. Sie sind besonders aromatisch und bestens geeignet für ihr Produktsortiment. In der hofeigenen „Weinschänke“ können die Getränke verkostet und erworben werden. Das Restaurant hat in der Region und darüber hinaus inzwischen einen guten Ruf. Gäste schätzen die handwerklich gute Küche, die vor allem auf regionale Zutaten zurückgreift. Hier treffen sich an Freitagabenden auch gern viele der Einheimischen.

Das Neubauernhaus aus den 30er Jahren wurde saniert und als Ferienhaus für vier bis acht Personen im Stil der Bauzeit möbliert und dekoriert. Die Remise des Gutshofs steht ebenfalls für Aufenthalte zur Verfügung und kann bis zu sechs Personen beherbergen. Die Gäste lernen

die Produktionsabläufe des Obstweinebetriebs kennen oder können im Winter beim Obstbaumschnitt helfen.

Die Restaurierung und Umnutzung der historischen Gutsanlage Kraatz unterstützt die Entwicklungsziele der Region Uckermark. Die Vermarktung neuer veredelter Produkte macht die Uckermark bekannter, womit die regionale Identität gestärkt wird. Die Gutsanlage ist ein Teil des kulturellen Erbes, der durch seine Nutzung als Ferienunterkunft auf dem Land wieder erlebbar ist. Außerdem sind Arbeitsplätze in der Kelterei entstanden und mit der Verwertung alter Obstsorten wird die uckermärkische Kulturlandschaft gepflegt. In Kooperation mit der Flächenagentur des Landes Brandenburg hat der Gutshof Kraatz begonnen, neue Streuobstwiesen mit alten Obstsorten in der nordwestlichen Uckermark anzulegen.

gutshof-kraatz.de

Die regionale Baukultur und alte Obstsorten der Region zur Grundlage unseres Unternehmens zu machen, hat sich bewährt. Wir konnten dank LEADER Stück für Stück Teile der historischen Gutsanlage sanieren und einer neuen Nutzung zuführen. Wichtig ist uns dabei auch, dass die Einheimischen vom Gutshof Kraatz profitieren: sei es zum Essen, zum Arbeiten oder einfach zum sich Treffen. Florian Profitlich und Edda Müller, Gutshof Kraatz

Späne machen in Berkenbrück - Dienstleistungen rund um den Baum

Die Firma BaumSchmid aus Berkenbrück im Landkreis Oder-Spree ist seit Januar 2014 in der Baumpflege regional tätig. Der Fachbetrieb beschäftigt mittlerweile elf Mitarbeiter in Vollzeit und bietet Dienstleistungen rund um den Baum an. Der Service reicht von der Baumkontrolle über die Pflanzung von neuen Bäumen bis zu Schnitarbeiten zur Baumpflege mit Hubarbeitsbühnen oder in Seilklettertechnik. Die Baum-erhaltung durch fachgerechte Düngung und Belüftung der Baumwurzeln bietet der Baumpflegebetrieb ebenso an wie auch die Fällung von Bäumen.

Mittlerweile verfügt die Firma über einen eigenen Fuhrpark mit vier Hubarbeitsbühnen bis 33 Meter Höhe und den dazu nötigen Entsorgungsfahrzeugen wie Transporter und LKW. Zu ihren Kunden zählt Schmid Gemeinden und Städte,

Der Großhacker für Häckslerarbeiten



Immobilien-gesellschaften, öffentliche Institutionen, aber auch private Eigentümer von bewaldeten Grund- oder Flurstücken.

Mit der Anschaffung einer Wurzelstockfräse und eines Großhackers erreichte die Firma, bisher fremd vergebene Aufträge im eigenen Unternehmen auszuführen. Auch bewirkte die Investition in einen Großhacker, dass Schnittgut nicht mehr entsorgt werden muss, sondern in Form von Hackschnitzeln als umweltfreundlicher Brennstoff vermarktet wird. Mit der finanziellen Unterstützung von LEADER wagte das Unternehmen den Schritt und investierte in die neuen Maschinen. Durch das hinzugewonnene Geschäftsfeld ist die Firma BaumSchmid breiter aufgestellt. Außerdem sinkt mit dem Einsatz eines Großhackers deutlich die Arbeits- und Gesundheitsbelastung für die Mitarbeiter am luftigen Arbeitsplatz. Nun kann der Dienstleister viel schneller, flexibler und kostengünstiger für seine Kunden agieren.

www.baumschmid.de

Die Erweiterung meines Angebots an Dienstleistungen rund um den Baum macht sich bezahlt. Ohne die LEADER-Förderung hätte ich allerdings so schnell und umfassend dieses neue Geschäftsfeld für meinen Betrieb nicht erschließen können.

Johannes Schmid, Baumpflegebetrieb BaumSchmid Berkenbrück



Der Inhaber Johannes Schmid und die neu angeschaffte Wurzelstockfräse



Verlängert die Touristensaison - BogenBiwak-Center im Spreewald

Das Unternehmen „Zum Bogen-Biwak“ bietet seit mehreren Jahren einen Waldparcours für den traditionellen Bogensport an. Mit der zentralen Lage am „Gurkenradweg“ ist es Ausflugsziel für zahlreiche Besucher. Aufgrund von steigenden Besucherzahlen und der allmählichen Entwicklung von Bogenschießen zum Breitensport bedurfte es jedoch einer Angebotserweiterung. Durch die Lage in naturnaher Umgebung mit Nähe zum Köthener See sowie Wald- und Wiesenflächen war das bestehende Angebot vor allem für Outdoor-Aktivitäten ausgelegt. Um Besuchern auch außerhalb der warmen Jahreszeit etwas bieten zu können und das Angebot durch einen gastronomischen Teil abzurunden, entstand die Idee für die Umbaumaßnahme.

Durch den Umbau des Werkstattgebäudes wurde ein wenig attraktives Bestandsgebäude einer neuen Nutzung zugeführt und aufgrund der neuen Holzfassade modellhaft saniert. Die Erweiterung des Angebots um ein Café und mehrere Ferienwohnungen erhöhen die regionale Wertschöpfung und bereichern das bestehende Freizeitangebot am Ort.

Nun machen auch Familien und weitere Besuchergruppen des Spreewalds Halt im BogenBiwak-Center und sei es nur für eine Tasse Kaffee



Das neue BogenBiwak-Center in Groß Wasserburg (links oben) und die Schießhalle von innen (links unten); Laden und die Ausleihstation für Bögen und Zubehör (rechts)

Die Öffnung des BogenBiwak-Centers für Erholungssuchende war eine richtige Entscheidung, die unter den Bogenschützen zunächst sehr skeptisch gesehen und entsprechend diskutiert wurde. Die neuen Besucher fügen sich gut in unser bestehendes Angebot ein. Nun müssen wir nur noch die Corona-Pandemie überstehen, dann geht es weiter!

Michael Franke, BogenBiwak-Center in Groß Wasserburg

zumbogenbiwak.de/spreewaldverein.de/projekt/bogenbiwak-center



MOBILITÄT - IM LAND UNTERWEGS

Gerade im ländlichen Raum ist die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen und Angeboten insbesondere im Bereich Bildung, Gesundheit, Nahversorgung entscheidend für das Maß an Lebensqualität vor Ort sowie für die Demografie und Wirtschaftskraft der Kommune. Die Verkehrsmittel zum Erreichen von Schule, Arbeitsplatz oder Arzt können vielfältig sein. Bus, Bahn, Fahrrad oder Auto werden hier genutzt. Wichtig ist, dass Straßen und Wege den Ansprüchen der Menschen an Mobilität zu entsprechen.

Gut ausgebaute Straßen und Reiseverbindungen mit Bus und Bahn sind ein entscheidender Standortfaktor für die zukünftige Entwicklung der kleinen Städte und Dörfer im ländlichen Raum. Insbesondere sind ältere wie jüngere Menschen darauf angewiesen, die oft langen Distanzen im täglichen Leben auf dem Land zurücklegen zu können. Denn nicht jedem steht ein Auto zur Verfügung oder ist in der Lage, selbst ein Auto zu lenken.

Für immer mehr Menschen wird es auch wichtig, sich möglichst klimaneutral fortzubewegen. Kommunen, Tourismusverbände und Unternehmen machen sich auf den Weg, um ihre Region E-Bike- und fahrradfreundlich zu gestalten beziehungsweise Elektroautos zu nutzen.



Die Burgenlinie verkehrt seit 2014 im Hohen Fläming und bringt Einheimische wie Urlauber ans Ziel.

Das Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg hat 2017 in seiner Fachtagung am Seddiner See zu Erfolgsfaktoren für Mobilität auf dem Land auf ein wichtiges Spannungsfeld hingewiesen: Zum einen sind gerade in Brandenburg oft sehr große Distanzen zu überwinden, die im ländlichen Raum zurückgelegt werden müssen. Zum anderen ist das vorhandene Angebot an Mobilitätsalternativen zum Auto nicht lückenlos.



Das Dorfmobil in Barsikow ist ein Vorreiter für E-Mobilität im Landkreis Ostprignitz-Ruppin.

Die Präsentation des Dörpsmobil aus Schleswig-Holstein anlässlich dieser Fachtagung brachte das Elektroauto auch in Brandenburg ins Rollen. Das Kennenlernen dieses E-Car-Sharing-Projekts aus Schleswig-Holstein führte im Nachgang dazu, dass ein Wettbewerb im Landkreis Ostprignitz-Ruppin Kommunen und Vereine dazu aufrief, sich an der Einführung von elektrobetriebenen Dorfautos zu beteiligen. Barsikow, ein Ortsteil von Wusterhausen/Dosse, ergriff die Chance und schaffte das erste Dorfmobil im Landkreis an.

dormobil.barsikow.de

Die Ostprignitz-Ruppiner Initiative ist eine von vielen im ländlichen Raum Brandenburgs, um ergänzend zum Angebot öffentlicher Verkehrsmittel Wege zu bewältigen oder um die sogenannte „letzte Meile“ zu überwinden. Unter der letzten Meile ist die Distanz zu verstehen, die nach dem Aussteigen aus dem öffentlichen Verkehrsmittel noch zurückzulegen ist. Bürgerbusse, Ruftaxis, Mitfahrinitiativen wie auch Mitfahrbänke sind Projekte, die mit LEADER-Fördermitteln umgesetzt worden sind.

Ohne die Fachtagung zur ländlichen Mobilität im Forum ländlicher Raum an der Heimvolkshochschule am Seddiner See hätten wir keinen Wettbewerb ausgelobt. Die Präsentation des Kollegen aus Klixbüll in Schleswig-Holstein war so überzeugend wie mitreißend, dass wir uns gleich ans Werk machten.

Werner Nüse, 1. Beigeordneter des Landkreises Ostprignitz-Ruppin

LAG Barnim

Elektromobilität im Barnim - Power aus Wind und Sonne für E-Carsharing

Die LAG Barnim hat es sich im Handlungsfeld Mobilität auf die Fahnen geschrieben, ein Null-Emissionsprojekt mit LEADER-Mitteln umzusetzen. Die umweltfreundliche Mobilität ist in der Fläche ein zentrales wie zukunftsweises Thema, das die LAG 2014 in einer Machbarkeitsstudie von Fachleuten für den Barnim analysieren ließ.

Der Studie ging ein intensiver Abstimmungsprozess im Landkreis mit den relevanten Akteuren im Bereich E-Mobilität voraus. So wurde dem beauftragten Büro eine kompetent-engagierte Projektbegleitung an die Seite gestellt, die die Machbarkeitsstudie auf die Bedingungen vor Ort maßschneiderte. Während der Konzeptarbeit konnte Netzwerkarbeit zum Thema Elektromobilität durch die LAG Barnim geleistet werden.

Dabei wurden gezielt Impulse zur Akzeptanzsteigerung von E-Mobilität gesetzt und Folgeprojekte initiiert. Viele Kommunen zogen nach und bauten flächendeckende Ladeinfrastrukturen für Elektromobile wie E-Bikes und E-Autos auf und aus.

Die Kreiswerke Barnim entwickelten das Mobilitätsangebot BARshare, um die Elektromobilität im ländlichen Raum zu fördern. BARshare betreibt eine Fahrzeugflotte von derzeit 32 Fahrzeugen, die bereits in sechs Orten im Landkreis Barnim ausgeliehen werden können. Sowohl Privatpersonen als auch Verwaltungen und Unternehmen können sie buchen. So entsteht ein Infrastrukturnetz in der Fläche - ganz am Puls der Zeit und CO₂-neutral.

Es ist schön zu sehen, wie die Ergebnisse unserer LEADER-Machbarkeitsstudie zum Aufbau einer flächendeckenden Infrastruktur für elektrisch betriebene Fahrzeuge im Landkreis Barnim Schritt für Schritt umgesetzt werden. Seit Erscheinen unserer Studie 2014 ist die nötige Ladeinfrastruktur im Barnim etabliert worden und die Dienstwagenflotte des Landkreises greift nun auf die E-Automobile von BARSHARE zurück. Ein wichtiges Signal zur Umsetzung der Null-Emissions-Strategie des Landkreises Barnim.

Torsten Jeran, LEADER-Regionalmanagement der LAG Barnim



Barshare-Flotte auf dem Marktplatz in Eberswalde (links); eine der überall im Barnim befindlichen Ladesäulen zum Auftanken der E-Carsharing-Autos (rechts)

ladenetz-barnim.de

LAG Märkische Seen, LAG Oderland und LAG Barnim

Sonne auf Rädern - Elektrisch Radeln in Ostbrandenburg



Ladesäule im Innenhof der Burg Storkow (links); Fahrradtour mit Sonne auf Rädern (rechts)

sonne-auf-raedern.de
business-auf-raedern.de

Mit dem Einsatz von immer mehr E-Bikes verändert sich auch das Radwandern. Die sanften Hügel im Reisegebiet Seenland Oder-Spree und im Barnimer Land werden zunehmend mit elektrischer Pedalkraft genommen. Um unterwegs nicht mit leerem Akku liegenzubleiben, wurden mit einem LEADER-Kooperationsprojekt der drei LAG Märkische Seen, Oderland und Barnim Servicepunkte für die erforderliche Ladeinfrastruktur bereitgestellt.

So wurden in den letzten Jahren moderne Ladestationen in der Nähe von touristisch interessanten Standorten installiert, die binnen einer Stunde die leeren Akkus wieder aufladen, um für die nächsten 50 Kilometer elektrisch gerüstet zu sein. Ein Anliegen war es, neben den Ladestationen für Radwanderer auch mindestens 50 E-Bike freundliche Betriebe in der Region zu finden, die als Anlaufstelle für E-Bike-Nutzer dienen. Dank des Verleihnetzwerks „Sonne auf Rädern“ und eines Anschlussprojekts der



LEADER-Regionen zur Entwicklung einer E-Bike-freundlichen Region konnte dieses Ziel deutlich übertroffen werden. Es stehen weit mehr als 200 Betriebe und Institutionen im Seenland Oder-Spree wie auch im Barnimer Land für diesen Zweck zur Verfügung. Mittlerweile gibt es eine Plattform für E-Bikes im Fuhrpark von Unternehmen und Kommunen. Business auf Rädern war hier der konsequente, nächste Schritt dank einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur.

Durch die Unterstützung der LEADER-Regionen bei der Aufklärung zum Thema E-Bike-Nutzung und die Bereitstellung von Ladeinfrastruktur konnte das Thema in die Breite getragen werden, was bei der Umsetzung meiner Geschäftsidee durchaus geholfen hat. Wir sind gut vorangekommen und sagen hier gern einmal „DANK!“ für die LEADER-Unterstützung!

Stefan Döbrich, Geschäftsführer Business auf Rädern Hönow





DIGITALISIERUNG UND MODERNE MEDIEN

Eine stabile Versorgung mit Mobilfunk und schnellem Internet ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Menschen auf dem Land an gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Angeboten teilhaben können. Sie sollten unterbrechungsfrei telefonieren und surfen können. Auch wenn dies trotz der großflächigen Netzerschließung in einigen ländlichen Regionen Brandenburgs immer noch nicht zu 100 Prozent möglich ist, wird intensiv daran gearbeitet, die „Weißen Flecken“ zu schließen. Im Kontext der Digitalstrategie des Landes Brandenburg gib es einige Projekte, die darauf abzielen.

Die Smart Village App ist eine der Entwicklungen, die die kommunalen wie privaten Angebote einer Gemeinde oder Stadt bündelt. So wird über die Gemeindegrenzen hinweg bekannt, was wo gerade los ist, wann welche Sitzungen der Gemeinde stattfinden und wo welche Anträge gestellt werden können. Die Stadt Bad Belzig im Fläming war hier der Vorreiter. Andere Kommunen im Land Brandenburg ziehen nach.

In Zeiten der Corona-Pandemie haben viele Menschen auf digitale Angebote zugegriffen: Einkäufe im Netz, Anträge, Erkundigungen, aber auch Homeschooling und sogar Ärzte konsultieren, Ausflüge organisieren werden immer selbstverständlicher – auch im ländlichen Raum. Umso wichtiger ist, dass auch in den ländlichen Regionen schnelles Internet verfügbar ist.



Der Aufgabe, die Digitalisierung im ländlichen Raum voranzutreiben, stellen sich auch die LEADER-Gruppen in Brandenburg. Das Forum Ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg lud zu einer Reihe von Veranstaltungen ein, beispielsweise zu einer Kommunalwerkstatt der Digitalisierung „Wie schafft man smarte Regionen?“.



Die „LAUSCHTOUR-App“ setzt brandenburgweit kulturelles Erbe digital in Szene.

Mit kommunalen Entscheidungsträgern wurde diskutiert, welche digitalen Anwendungen Wohnen, Dienstleistungen, Arbeiten und Erholen auf dem Lande verändern und die Lebensqualität beeinflussen. Heruntergebrochen auf die lokale Ebene bietet das Forum einen Fahrplan für das digitale Dorf an, der im bewährten DorfDialog-Format den Engagierten vor Ort konkrete Handlungsempfehlungen geben soll.



Die „Smart Village App“ bündelt wichtige Informationen der Städte und Gemeinden.

Ortsunabhängige Vernetzung und Austausch per Videokonferenz

LAG Oderland und Märkische Seen

Digitales Seenland Oder-Spree - Schlüsselprojekt für die touristische Weiterentwicklung

Zwei LEADER Regionen - die LAG Oderland und die LAG Märkische Seen - liegen vollständig in der Reiseregion Seenland Oder-Spree, eines der wasserreichsten Gebiete Brandenburgs. Zwischen Berlin und Frankfurt (Oder), Bad Freienwalde und Neuzelle erstrecken sich zahlreiche Seen inmitten unberührter Natur. Altstädte und Dörfer mit historischen Zentren, Klöstern, Burgen und Schlössern sind hier zu entdecken. 20 Millionen Tagesgäste reisen jährlich an. Zwei Millionen Übernachtungen wurden 2020 gezählt.

Auch touristische Angebote im ländlichen Raum richten sich mit Blick auf die Digitalisierung neu aus. Die Gäste sollen zu jeder Zeit und an jedem Ort aktuelle Informationen online mit Smartphone, Tablet oder mit anderer Hardware abrufen können. So können die Gäste ihren Tag selbst vor Ort ganz individuell gestalten und spontan buchen.

Dafür wurden an 125 Standorten digitale Touchpoints im Innen- und Außenbereich installiert. Auf diesen können regionale und lokale Ange-

bote im Seenland Oder-Spree aktuell und buchbar vorgestellt werden. Die Datengrundlage bildet die Software mit dem Namen „MeinBrandenburg“ auf Grundlage der landesweit genutzten, zentralen Datenbanken des Contentnetzwerks Brandenburg. Hierfür gab es 2021 auch den zweiten Platz des pro agro-Marketingpreises in der Kategorie Land- und Naturtourismus.

Mit der Kooperation der LAG ist das Seenland Oder-Spree für die beiden LEADER-Regionen zum Modellprojekt für Brandenburg geworden. Es gibt im deutschsprachigen Raum keine vergleichbare touristische Destination, die einen so umfangreichen digitalen Informationsservice bietet. Durch LEADER wurde die erforderliche Hardware zur Verfügung gestellt und die Vernetzung der touristischen Anbieter vorangetrieben.

tourismusnetzwerk-brandenburg.de
seenland-oderspree.de



Digitale Touchpoints im Außen- und Innenbereich

Mehr wissen jetzt auch die Einheimischen! Sie unternehmen mehr Ausflüge in ihre eigene Region. Und das Beste ist: Ihr Wissen geben sie - mit ein bisschen Stolz - gern an unsere Gäste weiter!
Jeannette Gruner, LEADER-Regionalmanagement der LAG Oderland

LAG Elbe-Elster

Telepräsenz lernen - Grundschulen machen sich auf den Weg

Unterstützt mit EU-Fördermitteln aus dem LEADER-Programm hat die LAG Elbe-Elster von 2013 bis 2015 das bundesweit bislang einzigartige Modellvorhaben „Telepräsenz lernen“ an 13 Grundschulen im Landkreis Elbe-Elster umgesetzt. Ziel war es, neue Formen des Lehrens und Lernens im ländlichen Raum mit Hilfe von IT-Technik sowie neue Methoden des digitalen Klassenzimmers einzuführen. Gerade in Zeiten der Quarantänemaßnahmen zur Abwehr der Corona-Pandemie zahlte sich dieser Vorlauf beim Homeschooling aus.

So können etwa Schülerinnen und Schüler der Grundschule Sonnewalde dem naturwissenschaftlichen Unterricht der Grundschule in Hirschfeld per Videokonferenz und Whiteboard folgen.

Der Unterricht in den Naturwissenschaften muss für die Sonnewalder Schülerinnen und Schüler nicht mehr ausfallen, wenn beispielsweise ihr Fachlehrer erkrankt ist oder im eigenen Haus nicht vertreten werden kann. Dies ist nur ein Beispiel der Möglichkeiten, um den Ausfall von Unterrichtsstunden möglichst gering zu halten. Weil gerade im ländlichen Raum Ausfälle von Fachlehrerinnen schwer zu kompensieren sind, hoffen die Beteiligten, dass dieses Projekt landesweit Schule macht.

Medienprojekttag und Unterricht mit IT-Technik in Grundschulen im Landkreis Elbe-Elster

Nach dem Besuch unserer LEADER-Partnerregion in Schweden ließ uns die Idee einer virtuellen Vernetzung unserer Schulen im Landkreis Elbe-Elster nicht los. Die schwedischen Schulen öffneten uns die Augen, was dank moderner IT-Technik und digital gestützter Lehr- und Lernmethoden alles möglich ist für Schulen auf dem Lande. Fachunterricht muss nicht ausfallen!
Iris Schülzke, Vorstandsmitglied der LAG Elbe-Elster

lag-elbe-elster.de/projekte/telepraesenz-lernen





KULTUR UND ERHALT DES KULTURELLEN ERBES

Das kulturelle Leben im ländlichen Raum findet weniger in Galerien, Museen und Theatern statt und ist vielmehr an die Aktivitäten von Heimatvereinen, Bildungseinrichtungen, Kirchen und Kultureinrichtungen geknüpft. Sie bringen über das Land verteilt mit viel Engagement die ländliche Kultur in seiner Vielfältigkeit zum Ausdruck. Bei der Umsetzung bedarf es Begegnungsorten, in denen sich das kulturelle Leben entfalten kann. Dessen Ankerpunkte sind oftmals Kirchen, ehemalige Gutshöfe oder sogar komplette Gutsanlagen, Freilichtbühnen, aber auch Schulen, Kitas und Dorfgemeinschaftshäuser.

Der Erhalt der kulturellen Infrastruktur und die Weiterentwicklung kultureller Angebote im ländlichen Raum sind entscheidend, um in Dörfern und Kleinstädten die Lebensqualität zu sichern beziehungsweise Menschen dazu zu bewegen, ihren Lebensmittelpunkt hier zu behalten oder sogar hierher zu verlegen.

Kultur und Traditionspflege fördern das Bewusstsein für das Erbe im Dorf und in der Region. Beides macht die Menschen, die dort leben, stolz auf ihr Zuhause, beides sind auch Standortfaktoren im Wettbewerb der Regionen.

Gerade bei einer zunehmenden Konkurrenz um Arbeitskräfte und Einwohner sowie Ansiedlung von Gewerbe kann das kulturelle Angebot einer Region das Zünglein an der Waage sein. Deshalb ist Kulturförderung auch Wirtschaftsförderung.



Fotoausstellung im Pfarrhaus Blüten in der Prignitz

Die Menschen in den Regionen brauchen Kenntnisse der eigenen Stärken und Schwächen, Selbstvertrauen und Kreativität. Ganzheitliche Konzepte wie die Regionale Entwicklungsstrategie einer LEADER-Region oder der gemeindliche Entwicklungsplan dienen der Bestandsaufnahme und helfen Ziele zu definieren, geeignete Maßnahmen zu identifizieren und Mittel zu akquirieren. Hier bietet LEADER vielfältige Möglichkeiten: von der Beratung zu geplanten Projekten, zur Vernetzung mit Gleichgesinnten bis zur finanziellen Unterstützung.

Die Menschen in den Regionen brauchen Kenntnisse der eigenen Stärken und Schwächen, Selbstvertrauen und Kreativität. Ganzheitliche Konzepte wie die Regionale Entwicklungsstrategie einer LEADER-Region oder der gemeindliche Entwicklungsplan dienen der Bestandsaufnahme und helfen Ziele zu definieren, geeignete Maßnahmen zu identifizieren und Mittel zu akquirieren. Hier bietet LEADER vielfältige Möglichkeiten: von der Beratung zu geplanten Projekten, zur Vernetzung mit Gleichgesinnten bis zur finanziellen Unterstützung.



Kulturfeste bereichern das Landleben und sind interessante Ausflugsziele.



Kirchenkonzert im „Damelacker Sommer“

LAG Spree-Neiße-Land

„Kirche plus“ - Treffpunkt für alle Generationen

Zwei Tatsachen im ländlichen Alltag haben die Überlegungen für „Kirche plus“ angestoßen: Einerseits fehlte in Laubst ein Treffpunkt für die Einwohner. Andererseits stand die baufällige und denkmalgeschützte Kirche mitten im Ort.

Es lag also nahe, sich für die Instandsetzung der Dorfkirche zu engagieren, um so in Laubst einen Ort für Versammlungen und Veranstaltungen zu schaffen, noch dazu im ältesten Bauwerk des Ortes, der Feldsteinkirche aus dem späten 15. Jahrhundert.

So entstand über Jahre eine fruchtbare Zusammenarbeit der weltlichen mit der christlichen Gemeinde. Beide erarbeiteten ein Nutzungskonzept für die Dorfkirche. Anträge auf finanzielle Unterstützung wurden geschrieben, notwendige Eigenmittel von verschiedenen Insti-

tutionen aufgebracht. Mit LEADER-Fördermitteln wurde die Sanierung des Kirchenschiffs und des einsturzgefährdeten Turms realisiert. Ebenso konnten eine kleine Küche und Toiletten im Gotteshaus eingebaut werden.

Im August 2018 wurden die Bauarbeiten abgeschlossen. Die Kirche konnte mit einem besonderen Festgottesdienst ihre Türen wieder öffnen. Sie bietet nun den Laubstern einen zentralen Treffpunkt, ist kultureller Veranstaltungsort für Ausstellungen und Konzerte und bewahrt Kulturerbe.

Die Dorfmitte von Laubst ist auch deshalb wieder der zentrale Ort. Durch diese breite Palette an Nutzungsmöglichkeiten für die denkmalgeschützte Kirche ist das geschichtsträchtige Bauwerk nicht zuletzt auch Landmarke und Ziel von Ausflüglern und vor allem von Radfahrern.



Feierliche Krönung des sanierten Kirchturms am 24. Oktober 2017 in Laubst

kirchengemeinde-leuthen-schorbus.de



Es bedurfte viel Geduld und Beharrlichkeit, um die Kirche in Laubst vor dem Verfall zu retten. Nun ist die aus dem 15. Jahrhundert stammende Dorfkirche ein Begegnungszentrum für die christliche wie weltliche Gemeinde geworden. Dank der LEADER-Förderung und vieler weiterer Unterstützer ist es uns gelungen, das große Ziel „Kirche plus“ in Laubst zu erreichen. Pfarrer Robert, Marnitz (Kirchengemeinde Leuthen-Schorbus)

Nach dem Festgottesdienst am 26. August 2018

LAG Fläming-Havel

Kulturhof Götz - Privat wird Öffentlich



Veranstaltungen im Frühling und im Advent auf dem Kulturhof Götz

Was als kleine leidenschaftliche Privatinitiative begann, hat sich mit Gründung und tatkräftiger Unterstützung des gemeinnützigen Kulturhof Götz e.V. zu einem etablierten und gern besuchten Ort der Begegnung und Kultur entwickelt.

Seit 2014 finden im regelmäßigen Turnus jahreszeitlich orientierte Veranstaltungen statt.

Der Frühlingmarkt, das Kleinkunstfestival, die Irische Nacht, der Musiksommer und der Hofadvent sind im Jahresprogramm Anlässe für ein buntes Markttreiben, Begegnungen, Unterhaltung, Kultur und Kunst.

Mit Unterstützung der Lokalen Aktionsgruppe Fläming-Havel und dem LEADER-Förderpro-

Die aktive Mitwirkung der Einheimischen von Götz bereichert unseren Kulturhof ungemein und macht den Ort lebendig. Letztendlich profitieren wir alle davon.

Kerstin Wentzek, Mitbegründerin des Kulturhofs Götz

gramm konnte der Kulturhof Götz in den vergangenen Jahren um ein Hofcafé und eine Ferienwohnung erweitert werden.

Das Hofcafé ist von regionalen Künstlern gestaltet. Verarbeitet werden – soweit wie eben möglich – havelländische Waren und Produkte. In der warmen Jahreszeit ist der Innenhof geöffnet und lädt zu Kaffee und Kuchen oder einem herzhaften Imbiss ein.

Die Zugänge zum Kulturhof Götz, dem Hofcafé, den Veranstaltungen sowie zu den Sanitäranlagen sind barrierefrei. Für die Ferienwohnung war das nicht machbar. Sie befindet sich unterm Dach und ist nur über eine Außentreppe erreichbar.

kulturhof-goetz.de





JUGEND, ENGAGEMENT UND FREIZEITGESTALTUNG

Durch Abwanderung der jungen, kreativen Generation in den ersten Jahrzehnten nach dem Mauerfall fehlen heute zahlreichen Brandenburger Städten und Gemeinden Menschen, die sich aktiv in Ortsentwicklungsprozesse einbringen. Auch die Zuwanderung von Familien, gerade in jüngster Zeit, in den Metropolenraum Berlin-Potsdam hat in den ländlich geprägten Regionen des Landes die demografischen Verluste nicht wettmachen können.

Mit Blick auf die Zukunft des ländlichen Raums ist es deshalb ein wichtiges Ziel, den jungen Brandenburgerinnen und Brandenburgern ihre Heimatgemeinden so lebenswert und attraktiv zu gestalten, dass sie bleiben oder nach ihrem Ausbildungsweg wieder zurückkommen können. Das setzt voraus, dass Kinder und Jugendliche ihre Heimatgemeinde als einen Ort der Identifikation erleben.

Dazu leistet das Jugendbeteiligungprojekt der kommunalen Partnerschaft für Demokratie (Pfd) einen wichtigen Beitrag, der im Landkreis Potsdam-Mittelmark zusammen mit der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Fläming-Havel umgesetzt wird. Gefördert werden Projekte von und für Jugendliche aus der Region, wobei der jugendlichen Kreativität so gut wie keine Grenzen gesetzt werden.

Das Wichtigste ist, dass die Jugendlichen auf diesem Weg erfahren können, dass ihre Entscheidungen tatsächliche Auswirkungen auf ihr konkretes Lebensumfeld haben. Mit ihrem Engagement bei der Ideenfindung, Planung, ihrem Voting und der Umsetzung können viele lohnenswerte Projekte jedes Jahr erfolgreich umgesetzt werden.

Florian Görner, Koordinator der Koordinierungs- und Fachstelle Partnerschaft für Demokratie Hoher Fläming

Im Förderbereich „Macht Euer großes Ding!“ stellt die LAG Fördermittel aus dem LEADER-Budget für kleine lokale Initiativen (KLI) zur Verfügung. Das Geld kann für kleine Baumaßnahmen verwendet werden, zum Beispiel für Renovierungsaktionen in Jugendtreffs oder für die Einrichtung eines Schüler-Cafés. Im Förderbereich „Du hast den Hut auf!“ werden außerhalb von Baumaßnahmen Aktivitäten in der Schule oder der Jugendfreizeit finanziell unterstützt, zum Beispiel Filmprojekte, Theaterfestivals, Sport.

Gemeinsam ist beiden Förderbereichen, dass die Jugendlichen selbst die Projekte beantragen, umsetzen und abrechnen. Der erforderliche Eigenanteil von 20 Prozent der Projektkosten steuern die Jugendlichen durch Mitarbeit im Projekt selbst bei – einmal sind es Malerarbeiten, in einem anderen Fall die Filmproduktion, die sie selbst in die Hand nehmen.

Am „Tag der Entscheidung“ beschließen jedes Jahr Kinder und Jugendliche bis 27 Jahre aus Bad Belzig, Brück, Niegk, Treuenbrietzen und Wiesenburg/Mark, welche Projekte gefördert werden sollen. Das ist auch eine Übung zur basisdemokratischen Mitbestimmung und eine Einladung zur Mitgestaltung der Region, die inzwischen von vielen jungen Menschen im Fläming wahrgenommen wird.

duhastdenhutauf.de
stiftung-spi.de/projekte/duhastdenhutauf



Plakat zu den Tagen der Entscheidung 2020, analog und online verbreitet



Baumhaus-Projekt, finanziell unterstützt als Kleine lokale Initiative

LAG Fläming-Havel

Dorfgemeinschaftshaus in Preußnitz - Mehr Raum für junge Leute

In dem von der Stadt Bad Belzig zur Verfügung gestellten Dorfgemeinschaftshaus in Preußnitz wurde den Jugendlichen ein Raum zur Verfügung gestellt, den sie sich selbst gestalten konnten. Dafür entwickelten sie die Ideen und machten auch vor dem angrenzenden Außenbereich nicht Halt. Eine Schachbrettfläche sollte draußen entstehen. Folglich kamen Schachfiguren ebenfalls auf die Wunschliste der Kinder und Jugendlichen. Außerdem wünschten sie sich für den Außenbereich eine Discgolfanlage.

Der Feuerwehrverein Kuhlowitz/Preußnitz e.V. übernahm die Beantragung und die Trägerschaft für das Kinder- und Jugendprojekt. So konnte die Gestaltung des Jugendraums auf den Weg gebracht werden. Es liegt der freiwilligen Feuerwehr sehr viel daran, junge Leute

insbesondere auf dem Land zum Mitmachen zu bewegen. Eine engagierte Kinder- und Jugendarbeit ist die Voraussetzung, um später ausreichend Feuerwehrmänner und -frauen in den Wehren zu haben. Jeder wird für zukünftige Einsätze gebraucht.

Da die Kinder und Jugendlichen ebenso anpackten wie die Mitglieder des Feuerwehrvereins, waren die erforderlichen 150 Arbeitsstunden als Eigenanteil für dieses LEADER-Projekt der kleinen, lokalen Initiativen schnell abgeleistet und die Stadt Bad Belzig um einen attraktiven Kinder- und Jugendtreff reicher. Sozusagen nebenbei entstand außerdem ein zentraler Treffpunkt, der von den Einheimischen rege genutzt wird. Ein besserer Austausch untereinander ist die Folge.

Wir freuen uns sehr, nun einen so tollen Treffpunkt für uns im Dorf zu haben. Klasse, dass alle mit angepackt haben und wir das nötige Geld von der LAG Fläming-Havel bekommen haben!

Maik Kuhl, Mitglied der Preußnitzer Jugendfeuerwehr



In Preußnitz haben sich die jungen Leute auf Initiative der Ortsfeuerwehr selbst einen Raum geschaffen.

LAG Elbe-Elster

Parkgarten Crinitz - Ort zum Lernen und Erholen im Grünen

Ein attraktiver Parkgarten zum Erholen und Spielen, war den Einwohnerinnen und Einwohnern des Töpferdorfs Crinitz in der Niederlausitz schon länger ein wichtiges Anliegen. Der erste Versuch, den Parkgarten auf Vordermann zu bringen, war leider nicht von Erfolg gekrönt. Aber die Crinitzer gaben nicht auf. Im Frühjahr 2016 folgte ein weiterer Versuch. Diesmal wurde öffentlich aufgerufen. 57 tatkräftige Helfer und etliche Geldspenden waren das Ergebnis. Es gründete sich eine kleine Arbeitsgruppe im Ort, die sich der Parkgestaltung annahm. Die AG erarbeitete mit der fachkundigen Unterstützung durch die Heinz Sielmann Stiftung und einem ehemaligen Förster eine Liste der notwendigen

Pflege- und Instandsetzungsmaßnahmen, um den Parkgarten in unmittelbarer Nachbarschaft zum Waldbad im Ort naturnah umzugestalten. Anschließend ging es mit der finanziellen Unterstützung durch LEADER gemeinsam ans Werk. Bürgerinnen und Bürger aus Crinitz halfen mit, um den alten Parkgarten durch das Anpflanzen neuer Bäume zu verjüngen. Sitzgruppen laden jetzt zum Verweilen ein. Außerdem ist ein Wildzaun in Arbeit, da der Park im Übergangsbereich von Wald zu Offenland liegt. Der Schaden durch Verbiss an Jungbäumen durch Rehwild und das Umwühlen von frisch angelegten, bepflanzten Parkflächen durch Wildschweine wäre ohne Einzäunung zu groß.

Bei einer der alljährlich stattfindenden Säuberungsaktionen im Parkgarten wurde einer der beiden Teiche als wertvolles Feuchtbiotop für Kröten, Molche und andere Teichbewohner wiederentdeckt. Er könnte in Zukunft der benachbarten Grundschule ausgiebig praktischen Anschauungsunterricht für die Schülerinnen und Schüler im Fach Biologie bieten. Als nächster Schritt ist ein Naturerlebnispfad mit Balancestämmen, Klangstationen und Tastbeziehungsweise Geruchsboxen geplant. Ein Gehölzlehrpfad, Informationstafeln und Fußspuren von Tieren als Trittsiegel im Boden sollen zukünftig nicht fehlen. So entsteht ein schöner Ort, der sich auch unter Ausflüglern herumsprechen wird.

Es beflügelt uns zu wissen, dass mit unserem Engagement ein neuer Lern- und Erholungsort im Crinitzer Park geschaffen wird, der von Jung und Alt aus dem Dorf und der Umgebung genutzt werden kann. Außerdem passt die Idee eines Grünen Klassenzimmers im alten Crinitzer Parkgarten so gut zum naturpädagogischen Profil unserer Heinz-Sielmann-Grundschule im Ort.

Uwe Mader, ehrenamtlicher Bürgermeister Crinitz



Erste Maßnahmen im Parkgarten Crinitz

heinz-sielmann-grundschule-crinitz.de
amt-kleine-elster.de/crinitz





LEBEN IM ALTER - AKTIV UND SELBSTBESTIMMT

Der Anteil der über 65jährigen wächst stetig im Land Brandenburg. Viele von ihnen engagieren sich ehrenamtlich in Vereinen oder auch in den kommunalen Gremien der Selbstverwaltung. Ob als Lesepate in Grundschulen, Ortsvorsteher oder Gemeindevertreter im Rathaus, Vereinsvorsitzende oder Dorfchronisten – dies alles sind Beispiele, wie Senioren das dörfliche Leben mitgestalten.

Es nehmen jedoch nicht alle älteren Bürgerinnen und Bürger daran teil. Viele von ihnen leben zurückgezogen und oft allein. Sie fühlen sich einsam und manche sind es auch. Angehörige sind nicht mehr vor Ort, leben und arbeiten in der Stadt, wodurch sie ihre Verwandtschaft auf dem Land nur selten besuchen und oftmals nicht betreuen oder sogar pflegen können.

Das Land Brandenburg unterstützt deshalb auch im Rahmen der ländlichen Entwicklung Initiativen, die älteren Menschen eine gesellschaftliche Teilhabe am Leben ermöglichen. Ein Schlüsselfaktor ist hierfür die Medienkompetenz von Senioren. Nicht ohne Grund werden Internet & Co. als soziale Medien bezeichnet, die Menschen zusammenbringen und ihnen eine Plattform für digitalen Austausch und Informationen bieten. Im Rahmen des LEADER-Projekts „Telepräsenz lernen“ der LAG Elbe-Elster wurde für diese Zielgruppe das Lehrprogramm „Seniorenakademie vor Ort“ gemeinsam mit der Volkshochschule Elbe-Elster entwickelt und erprobt. Das Angebot stößt auf großes Interesse unter den Senioren und motiviert sie, sich auch im fortgeschrittenen Alter den Herausforderungen moderner Kommunikation zu stellen.



Seniorenakademie vor Ort

Bis ins hohe Alter selbstbestimmt in der eigenen, vertrauten Umgebung zu leben, ist der Wunsch der meisten Senioren. Eine wesentliche Grundlage dafür ist jedoch oft ein barrierefreies Zuhause, das für ältere Menschen mit körperlichen Einschränkungen geeignet ist.



Rentnertreff im Sommer

Die Anpassung des Wohnraumes durch Hilfsmittel, Umorganisation oder bauliche Maßnahmen eröffnet den Betroffenen erhebliche Chancen, selbstständig zu wohnen. Gleichzeitig wird so häuslichen Unfällen vorgebeugt, die häufig einen verfrühten Umzug in ein Pflegeheim zur Folge haben. So wird ein Doppeleffekt erzielt: Die Senioren können weiterhin selbstbestimmt in ihren eigenen vier Wänden leben und das Gesundheitssystem wird entlastet. Das ist in Summe ein wichtiger Beitrag, um den immer größer werdenden Pflegebedarf abzufedern.

Dieser Zukunftsaufgabe widmet sich die LAG Elbe-Elster mit dem Landkreis Nordsachsen, um altersgerechte Wohnraumanpassung in Südbrandenburg an der Landesgrenze zu Sachsen zu etablieren. Im Kooperationsprojekt „Altersfreundliche Wohnraumanpassung“ werden Wege aufgezeigt, wie Betroffene und deren Angehörige in pflegerischen Akutsituationen eine spezialisierte Beratung erhalten, um das Wohnumfeld barrierefrei umzugestalten. Ein Unfall oder ein Schlaganfall sind oft die Auslöser für diesen fallspezifischen Beratungsbedarf, der in der Regel bisher nicht ausreichend gedeckt werden kann. Im Projekt wird außerdem ein Schulungsprogramm für interessierte Handwerker wie auch Beraterinnen von Betroffenen in pflegerischen Akutsituationen entwickelt und erprobt. Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg begleitet das LEADER-Projekt fachlich.



Vorlesen beim Nachmittagskaffee in der Senioren-WG

LAG Storchland Prignitz

Tagespflege mit Pension in Meyenburg - Urlaub ohne Hindernisse

Seit Oktober 2017 bietet die häusliche Krankenpflege Pusteblume GmbH ihre Dienste in Meyenburg im Rahmen einer Tagespflege an, seit Januar 2018 mit Beherbergungsbetrieb. Hierfür wurde eine Stadtvilla zur Mehrzwecknutzung für einen ambulanten Pflegedienst mit dem Angebot einer behindertengerechten Verhinderungs- und Urlaubspflege als Pension umgebaut. Auf dem Grundstück befindet sich ein Pflegedienst, der je nach Bedarf die Gäste innerhalb der Körper- und Behandlungspflege betreut und die pflegerische Nachabsicherung in der Pension sicherstellt. Wochentags ist den Gästen auch die Nutzung der hauseigenen Tagespflege auf dem Gelände möglich.

Dieses Pflege- und Betreuungsangebot in der ländlichen Region ermöglicht eine ortsnahe Ent-

lastung für pflegende Angehörige. Ältere Bürgerinnen und Bürger können dadurch längerfristig oder gänzlich in der Region wohnen bleiben. Neuartig ist das Urlaubsangebot für Menschen mit körperlichen Einschränkungen und Senioren mit gesundheitlichen Handicaps in der barrierefrei ausgestatteten Pension. Sie ist seit 2018 für Menschen mit körperlichen wie auch kognitiven Einschränkungen klassifiziert. 2019 hat der Deutsche Tourismusverband der Pension sogar vier Sterne verliehen. Auch Menschen ohne Einschränkungen sind hier willkommen, um ihren Urlaub in der Prignitz zu verbringen.

Ein hauseigener Fahrdienst organisiert Ausflugsfahrten zu touristischen Sehenswürdigkeiten der Umgebung wie zum Modemuseum in Meyenburg oder zum Knieperkohlfest in Pritzwalk.



Diese Kombination aus Tagespflege und Beherbergung von Gästen ist bislang einzigartig in Deutschland. Wir sind froh, dass diese sich als gut erwiesene Geschäftsidee auch ein großer Mehrwert für die Region ist.
Birgit Schnell, häusliche Krankenpflege und Pension Pusteblume Meyenburg

pusteblume-meyenburg.de



Pension Pusteblume in Meyenburg

LAG Energieregion im Lausitzer Seenland

Mit der Fahrrad-Rikscha auf Tour - Senftenberger Mobilitätsangebot für ältere Menschen

Trotz eingeschränkter Mobilität einfach mal rauskommen - diesen oft gehegten Wunsch älterer Mitmenschen erfüllt der Verein Neue Wege e.V. aus Senftenberg mit zwei Rikschas, die über Elektroantriebe verfügen.

Der rührige Verein möchte mit diesem Angebot ältere und kranke Menschen aus der Isolation holen und ihnen eine Möglichkeit zur Begegnung und Mobilität geben. Mit Hilfe dieser speziell dafür ausgerichteten Lastenfahrräder, die über LEADER finanziert wurden, werden

Ausflüge organisiert: in die Natur, in den Nachbarort für alltägliche Besorgungen oder einfach mal zum Kaffeekränzchen.

Die Zielgruppen sind Senioren sowie deren Angehörige, die trotz Beeinträchtigung einen erholsamen und gleichzeitig erlebnisreichen Ausflug an der frischen Luft unternehmen möchten. Die Gegend aus der Fahrradperspektive mit einer Rikscha zu erkunden, entwickelte sich zu einem beliebten Angebot, das ganz nebenbei eine klimafreundlichere und gesündere Art der Fortbewegung ist.

Mit seiner Initiative entlastet der Verein stundenweis pflegende Angehörige. Die Pflegebedürftigen, überwiegend Menschen mit Demenz, werden in ihrer vertrauten Umgebung betreut. Gleichzeitig absolvieren die Ehrenamtlichen als Rikschafahrer ihr eigenes Fitnessprogramm.

Mit diesem Angebot reagierte der Verein Neue Wege e.V. auf einen bestehenden Bedarf an



Die Fahrrad-Rikscha



Die erste Rikscha-Ausfahrt

Mobilität im Alltag und der Freizeit. Schon über 50 geschulte Ehrenamtliche an verschiedenen Orten der Senftenberger Region sind inzwischen dabei. Aber noch mehr Freiwillige werden dringend gebraucht, um der ständig steigenden Nachfrage nachkommen zu können.

neue-wege-osl.de

Für Menschen mit eingeschränkter Mobilität ist es nicht leicht, einfach mal rauszukommen. Da können wir jetzt mit unseren Fahrrad-Rikschas den Weg in die Natur oder zur Bank für viele wieder möglich machen - noch dazu an der frischen Luft. Es ist eine einfache Art, Menschen glücklich zu machen!
Detlef Ritter, zweiter Vorsitzender des Vereins Neue Wege e.V. Senftenberg





BÜRGERBETEILIGUNG UND EHRENAMT

Die Identität eines Dorfes steht und fällt mit den dort lebenden Menschen. Ein reges Vereinsleben füllt den Veranstaltungskalender, lässt kulturelle Veranstaltungen wie Ausstellungen und Heckentheater entstehen, bringt Menschen in Gesprächen und Workshops zusammen, lässt die Bushaltestelle in neuem Glanz erstrahlen. Das sind die Dinge, die vor Ort bewegt werden können, indem Menschen sich in ihrer Freizeit für die Gemeinschaft einbringen. Wichtig ist, dass die engagierten Bürgerinnen und Bürger ein entsprechendes Pendant in der Verwaltung finden. Denn viele Aktionen Ehrenamtlicher müssen mit nicht minder engagierten Hauptamtlichen in der öffentlichen Verwaltung fortgeführt werden: Veranstaltungen genehmigen, Fördermittelanträge auf den Weg bringen, Bürgerversammlungen einberufen und vieles mehr. Eine konstruktive Zusammenarbeit von Ehrenamt und Hauptamt lässt erfahrungsgemäß die größten Entwicklungssprünge vor Ort zu.

Das Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg widmet sich mit seinem Bildungsangebot DorfDialog der Förderung von Bürgerbeteiligung und Engagement auf der lokalen Ebene. Das Wochenendseminar „Fahrplan fürs Dorf“ ist hier für viele Dörfer der Initialfunke für einen Entwicklungsprozess, der den Ort und seine Einwohner entscheidend voranbringt.



Am Beispiel von Groß Leuthen lässt sich die Verzahnung von DorfDialog und LEADER-Förderung zur Unterstützung von Bürgerbeteiligung gut erklären: Nachdem der DorfDialog des Forums ländlicher Raum bei der Vernetzungsveranstaltung „Dörfer im Fokus“ 2017 in Radusch vorgestellt wurde, entschloss sich die Gemeinde Märkische Heide, dieses Angebot für die Entwicklung von Groß Leuthen in Anspruch zu nehmen. In der Folge gab es in dem Ort ein gemeinsames Treffen im Mai 2018, an dem auch das LEADER-Regionalmanagement der LAG Spreewaldverein e.V. teilnahm, um mögliche Förderinstrumente für die Ortsentwicklung darzustellen.

Die Beteiligung am Format und eine Reihe weiterer Initiativen zur aktiveren Mitbestimmung in der Gemeinde - wie die Gründung der Initiativegruppe „Groß Leuthen entwickeln“ - haben letztlich zum Entschluss geführt, ein Gemeindeentwicklungskonzept (GEK) für die Märkische Heide zu erarbeiten. Ziel ist es, einen Leitfaden für die kommenden 20 Jahre zu geben. Die Entwicklungsziele von Groß Leuthen wurden für das gesamte Gemeindegebiet durch engagierte Bürgerinnen und Bürger erarbeitet. Dabei wurden die Ziele des Kreisentwicklungskonzeptes des Landkreises Dahme-Spreewald berücksichtigt, wie zum Beispiel eine zukunfts-



Einweihung des Barfußwegs in Hohenleipisch - realisiert mit viel ehrenamtlichem Engagement des Heimatvereins „Die Lobenburger“



Auftaktveranstaltung des DorfDialog-Prozesses zur Ortsgestaltung in Paulinenaue

fähige Infrastruktur. Die Unterstützung durch LEADER stellte die fachliche Begleitung dieses Entwicklungsprozesses sicher.

Wir haben mit Bürgerbeteiligung bisher gute Erfahrung in der Weiterentwicklung unseres weitläufigen Gemeindegebiets sammeln können. Der DorfDialog des Forums ländlicher Raum gibt uns dabei neuen Schwung und neue Ideen mit fachlicher Begleitung. Das wissen wir sehr zu schätzen!
Annett Lehmann, Bürgermeisterin der Gemeinde Märkische Heide

Nicht zu unterschätzen ist die Bedeutung von Ehrenamt und Bürgerbeteiligung für jeden Wohnort. Die Menschen leben gern in Orten, die durch ein reges Vereinsleben vielfältige Freizeitangebote vorweisen können und beispielsweise durch einen Dorfladen noch Einkaufsmöglichkeiten vor Ort bieten. Es ist ein Extrastück Lebensqualität, was die Bürger und Bürgerinnen sich durch ihr Engagement verschaffen. Leerstand ist in lebendigen Dörfern folglich oft kein Thema. Aber auch auf Landesebene gibt es Engagement, das einen wichtigen Beitrag zur ländlichen Entwicklung leistet, wie das folgende LEADER-Projekt der Brandenburger Landfrauen beispielhaft zeigt.

Landfrauen vor Ort - Starke Kraft für eine bürgernahe Dorfentwicklung

Der Brandenburger Landfrauenverband e.V. ist der größte Frauenverband im Land Brandenburg. Mehr als 1.000 Landfrauen sind ehrenamtlich in ihren Gemeinden tätig, um mit ihren Projekten den ländlichen Raum lebenswerter zu gestalten. Sie sind über ihren Verein hinaus aktiv und bringen ihr Wissen und ihre Kompetenzen ein. Auf ihrem ehrenamtlichen Engagement baut ein wesentlicher Teil des kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Lebens in ländlichen Gemeinden auf. Ehrenamt braucht jedoch zur Unterstützung ein gut funktionierendes Hauptamt. Durch das LEADER-Projekt „Landfrauen vor Ort in Brandenburg“ des Brandenburger Landfrauenverbands e.V. ist diese Unterstützung bis Ende Februar 2022 sichergestellt.

Ziele des Projekts sind die Unterstützung, Anleitung, Information und Schulung der ehrenamtlich tätigen Landfrauen in den Kreis- beziehungsweise Ortsvorständen, lokaler Akteure vor Ort sowie zentral auf Landesebene. Die Netzwerkarbeit mit Akteuren des ländlichen Raumes soll verstetigt werden.



Brandenburger Landfrauen vor Ort

Das Projekt eröffnet die Möglichkeit, Informations- und Bildungsveranstaltungen vor Ort, im ländlichen Raum, durchzuführen. Seit 2017 fanden unter anderem zu folgenden Themen Veranstaltungen statt:

- „Den ländlichen Raum zukunftsfähig gestalten“
- „Stiefel statt Pumps - Hofgespräche von Frau zu Frau“
- „Patienten-Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht“
- Workshop „Professionelle Kommunikation/ Konfliktmanagement“
- „Erste Hilfe am Kleinkind“
- „Regionale Wirtschaft stärken“
- „Gesunde Ernährung mit regionalen Produkten“
- Medienworkshop „Öffentlichkeitsarbeit“

brandenburger-landfrauen.de

Es ist uns wichtig, unsere Kompetenzen ehrenamtlich in die ländliche Entwicklung unseres Bundeslandes einzubringen. Nur so bleibt das Leben auf dem Lande lebenswert!

Jutta Quoos, Vorsitzende des Brandenburger Landfrauenverbands e.V.

Ortsentwicklung in Wesendahl - Von der Idee zum Ortsgemeinschaftshaus

Ursprünglich wollten die Wesendahler gleich mit dem Bau eines Bürgerhauses in ihrer Ortsmitte beginnen, aber für das Haus gab es 2013 weder konkrete Ideen zur späteren Nutzung noch das erforderliche Geld. Zunächst mussten grundlegende Aspekte mit der Stadt geklärt werden. Ein erster Anlauf auf LEADER-Förderung im Jahr 2016 führte nicht zum Erfolg, da zu diesem Zeitpunkt noch immer kein schlüssiges Nutzungskonzept für das Bürgerhaus vorlag. Regionalmanagement und Vorstand der LAG empfahlen den Wesendahlern, den dauerhaften Mehrwert einer solchen Investition stärker herauszuarbeiten und mit der Ortsentwicklung zu verknüpfen.

Die Wesendahler klinkten sich in den Stadtentwicklungsprozess ihrer Stadt Altlandsberg ein. Es wurde für das Dorf ein Maßnahmenkatalog erarbeitet. Ganz oben stand dabei die Erarbeitung eines Ortsentwicklungskonzepts mit den Bürgerinnen und Bürgern. Über die LAG wurden die LEADER-Mittel für den Prozess freigegeben und 2018 ging es unter fachkundiger Begleitung eines Planers ans Werk: Was zeichnet Wesendahl aus? Was ist gut, was könnte besser sein, was fehlt?

In anschließenden Bürgertreffen und Ortsrundgängen entwickelten die interessierten Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen zur Ortsentwicklung. Eine Besonderheit ist hier der Obstanbau, das spiegelt das Entwicklungskonzept natürlich wider. Neue Partnerschaften im Ort entwickel-

Nicht ohne Grund heißen wir seit 2019 „Apfeldorf Wesendahl“. Wir Wesendahler sind uns beim Erarbeiten des Ortsentwicklungskonzepts erst so richtig bewusst geworden, was uns auszeichnet. Das ist nun mal der Apfel, den wir hier schon immer anbauen.

Norbert Kubon, Ortsvorsteher Wesendahl

ten sich. Für das Bürgerhaus und den umliegenden Anger wurde ein Nutzungskonzept erarbeitet, das die Ortsentwicklung aufgreift und stärkt. In dieser Dynamik passte das Vorhaben nun hervorragend zur Entwicklungsstrategie der LEADER-Region und konnte für eine Förderung freigegeben werden.

mein-wesendahl.de



Wesendahler Feldsteinkirche



Ortseingang von Wesendahl



Dorf Rundgang in Wesendahl





KOOPERATIONEN - LEADER SETZT AUF NETZWERKE DER BÜRGER

Die transnationale Zusammenarbeit gewinnt für viele Lokale Aktionsgruppen zunehmend an Bedeutung in der ländlichen Entwicklung. Wie die umfangreichen Erfahrungen aus früheren EU-Förderperioden im LEADER-Programm belegen, lassen sich im Wege der Kooperation auf effektive Art und Weise neue Lösungen für gemeinsame Probleme finden.

Zur Kooperation im Rahmen von LEADER zählt auch eine andere, dynamischere Form der Vernetzung. Sie bietet den lokalen Aktionsgruppen einen Anreiz für gemeinsame Initiativen mit einer weiteren LEADER-Gruppe, einer Gruppe mit einem vergleichbaren Ansatz in einer anderen Region oder sogar in einem anderen Mitgliedstaat der EU. Die Zusammenarbeit im Rahmen von LEADER soll insbesondere dazu beitragen, die Potenziale der beteiligten Gebiete besser zu erschließen.



Die polnische LAG KOLD zu Besuch im Hohen Fläming

Gemeinsame Studienfahrten und Exkursionen, aber auch die Konzeption und Durchführung gemeinsamer Projekte, Wettbewerbe, Konzerte und Theateraufführungen können den Lokalen Aktionsgruppen neue Denkanstöße und Anregungen für die LEADER-Arbeit in der eigenen Region geben. Die Formen der Begegnung zur transnationalen Zusammenarbeit eröffnen vielfältige Möglichkeiten.

Transnationale Kooperationsprojekte des LEADER-Programms tragen den europäischen Gedanken der Zusammenarbeit in die ländlichen Räume der EU. Aber auch auf der nationalen wie regionalen Skala sind Kooperationen von LEADER-Regionen ein unverzichtbares Instrument, um die Entwicklung auf dem Land voranzubringen.

Gebietsübergreifende Zusammenarbeit wurde von vielen Lokalen Aktionsgruppen praktiziert, um neue Ideen und Impulse in ihre Regionen zu holen.



Internationales Dörfertreffen



Regel Austausch bei gemeinsamen Aktivitäten



Baukulturelle Exkursion

LAG Ostprignitz-Ruppin und LAG Havelland

Fontane.RAD - Auf den Spuren des Dichters in vier Landkreisen

FONTANE.RAD verbindet als thematischer Radweg die vier Landkreise Ostprignitz-Ruppin, Havelland, Oberhavel und Potsdam-Mittelmark sowie die Landeshauptstadt Potsdam und die Stadt Brandenburg an der Havel.

2019 feierte das Land Brandenburg unter dem Motto „fontane.200“ den 1819 in Neuruppin geborenen Dichter, der mit seinen Wanderbüchern und Romanen ganz besonders dazu beigetragen hat, die Mark überregional bekannt zu machen. Mit dem LEADER-Kooperationsprojekt FONTANE.RAD haben die Lokalen Aktionsgruppen (LAG) Havelland e.V. und Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin e.V. in Zusammenarbeit mit den Landkreisen, Städten, Regionalentwicklungsgesellschaften und Tourismusverbänden ein besonderes touristisches Angebot entwickelt: FONTANE.RAD - eine thematische Radroute, die die Reiseregionen Ruppiner Seenland und Havelland miteinander ver-

bindet. Auf den Spuren des Schriftstellers führt FONTANE.RAD auf einer 300 Kilometer langen Hauptroute in die westliche Mark Brandenburg. Neben der Hauptroute lassen sich die von Fontane beschriebenen Orte auch auf sieben Tages-touren erkunden.

Nach einer etwa anderthalbjährigen Planungs- und Konzeptionsphase wurde das überregionale radtouristische Projekt FONTANE.RAD 2019 realisiert und im Beisein der Landräte, Bürgermeister und Vertreter aller Kooperationspartner im Rahmen eines öffentlichen Anradelns feierlich gestartet. Die Tourismusverbände Ruppiner Seenland e.V. und Havelland e.V. übernehmen die langfristige Vermarktung.

fontanerad.de



Mit dem Kooperationsprojekt wird auf kreative Weise ein Potenzial genutzt, das die Regionen nachhaltig miteinander verbindet.
Frank Baumann, Regionalmanager LAG Ostprignitz-Ruppin



Kooperationsprojekt Fontane.RAD mit seinem Namensgeber und seinen vielen Partnern

LAG Fläming-Havel mit LAG aus Polen und der Slowakei

Transnationale Kooperationen im Hohen Fläming - Kulturaustausch per Kochbuch und Kamera

Bereits seit 2012 wird die Kooperation der LAG Fläming-Havel mit der polnischen Partnerregion KOLD um Nowy Tomysl in Großpolen aktiv gelebt. In den Jahren 2012 bis 2014 führte die LEADER-Kooperation zu insgesamt vier Workshops zum Tourismus und zu vier gegenseitigen Präsentationen. Außerdem wurden jeweils Erlebnispunkte an touristischen Wegen der Partnerregionen errichtet, zum Beispiel Klanginstallationen, Holzskulpturen und weitere Kunstobjekte.

2016 und 2017 wurde ein Erasmus-Plus-Projekt zur Erwachsenenbildung zur „Rolle der Fotografie bei der Vermittlung von Wissen über die Region“ mit gegenseitigen Besuchen in Deutschland, Polen, Litauen, Frankreich, Slowakei durchgeführt. Dank der sprachlichen Kompetenz einzelner Teilnehmer - sie sprachen Russisch, Englisch und Polnisch - war ein Austausch untereinander gut möglich.

flaeming-havel.de

Es ist immer wieder faszinierend zu sehen, wie Jung und Alt gemeinsam den Blick über die eigenen Landesgrenzen hinweg wagen. Transnationale Kooperationsprojekte im LEADER-Programm sind ein wichtiger Beitrag zur Völkerverständigung in den ländlichen Räumen Europas.
Heiko Bansen, Regionalmanager der LAG Fläming-Havel



Die deutsch-polnische Partnerschaft mit der LAG KOLD aus Polen

Im Frühjahr 2017 wurde die Zusammenarbeit in einem weiteren deutsch-polnischen Kooperationsprojekt fortgesetzt: „Die Region in Film und Pflanze“ war das Motto. Im ersten Teil ging es darum, die Region aus Sicht der teilnehmenden Jugendlichen in Film und Foto festzuhalten. Im Mai kamen polnische Schüler in den Hohen Fläming, um mit Gleichaltrigen die spannenden Plätze und Orte in der Region im Rahmen eines Video-Workshops zu erkunden. Im zweiten Teil fand im September in Nowy Tomysl und Umgebung ein Koch-Workshop statt. Außerdem standen die Besichtigung von Restaurantkü-

chen sowie Informationen zur Gastronomie und regionalen Produkten auf dem Programm. Gemeinsam wurde im Anschluss eine Broschüre mit Rezepten in deutscher und polnischer Sprache entwickelt: „Kochen verbindet - eine deutsch-polnische Rezeptsammlung aus dem Fläming und der Region KOLD“. Zum Teil ungewöhnliche Kreationen, die von aktiven Landfrauen und -männern aus Brandenburg und Großpolen vorgeschlagen wurden, laden nun zum Nachkochen ein.

Aufbauend auf den Erfahrungen aus der bisherigen internationalen Zusammenarbeit wurde 2019 die bestehende Kooperation mit der polnischen LGD KOLD um die Partner-LAG MAS Spiß aus der Slowakei erweitert. Im Mittelpunkt des Projekts steht das gegenseitige Kennenlernen von aktiven europäischen LEADER-Regionen und der Kultur der Bewohner.





KLEINE LOKALE INITIATIVEN - SCHMALES BUDGET, GROSSE WIRKUNG

Kleine lokale Initiativen - Schmales Budget, große Wirkung

Kleine, lokale Initiativen (KLI) sind ein Förderangebot im Brandenburger LEADER-Programm. Seit der Förderperiode 2014 bis 2020 ist es den Lokalen Aktionsgruppen möglich, Aktionspläne aus kleinen Projekten mit lokaler Wirkung zusammenzustellen.

Im KLI-Aktionsplan werden Vereine und Gruppen gefördert, die ihr Lebensumfeld selbst mitgestalten wollen. Pro Projekt stehen maximal 5.000 Euro aus der LEADER-Förderung zur Verfügung, die in kleine Bauvorhaben oder Anschaffungen vor Ort fließen.

Das Engagement von Jung und Alt ist vielfältig, was sich in den Projektskizzen zur Beantragung widerspiegelt: vom grünen Klassenzimmer über Generationen verbindende Orte der Begegnung, dem Gestalten öffentlicher Bereiche bis zu neuen Angeboten für Kinder und Jugendliche ist alles dabei.



Erster Testlauf von LAG-Vorstandsmitgliedern über den Barfußweg in Hohenleipisch - ein KLI-Projekt der „Lobenburger“ - Verein für Heimat und Historie e.V.

26

Kleine Modernisierungsmaßnahmen in Kirchen, Heimatmuseen und weiteren Stätten von kulturhistorischer Bedeutung finden sich ebenfalls unter den Anträgen wie auch Projekte, die sich um einen stärkeren Bezug zur Natur oder der Baukultur bemühen.

Ihnen allen gemeinsam ist der in Eigenleistung erbrachte finanzielle Anteil der Projekte. Mit dem Engagement der Menschen in den Dörfern werden die Vorhaben realisiert. Im Ehrenamt erbrachte Arbeitsstunden werden als Eigenanteil für die gewährte Förderung von KLI-Projekten angerechnet. Eine Voraussetzung, die viele lokale Initiativen erst möglich macht!



Die Förderung von kleinen, lokalen Initiativen wird mittlerweile von der Hälfte aller Lokalen Aktionsgruppen in Brandenburg angeboten, wodurch seit 2019 mehr als 230 KLI-Projekte auf den Weg gebracht werden konnten.

Die Wirkung der Projekte mit schmalem Budget kann sich sehen lassen: Über die Bündelung der KLI-Projekte in den thematisch ausgerichteten Aktionsplänen werden neue Kontakte in der Region geknüpft, Ideen und Erfahrungen ausgetauscht und die Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit für das Gemeinwohl bestärkt.

Die LAG selbst wird außerdem bekannter in der Region, was sich in der ungebrochen hohen Resonanz auf Auslobungen von LEADER-Förderung zeigt. So kommt LEADER in die letzten Winkel einer jeden ländlichen Region an. Besser kann man das EU-Programm zur Entwicklung der ländlichen Räume nicht greifbar machen und mit Leben erfüllen.

Die auf dieser Themenseite im Weiteren vorgestellten KLI-Projekte zeigen anschaulich, wie konkret vor Ort eine lokale Initiative mit LEADER-Förderung Fahrt aufnimmt.

Zupacken ist gefragt in kleinen lokalen Initiativen

LAG Havelland

Einsatz in Paulinenaue - Großer Bahnhof für den Kulturverein

Das über den langen Zeitraum von 1847 bis 1883 errichtete Paulinenaauer Bahnhofsgebäude ist das älteste Baudenkmal im Ort. Es hat als eines der im einheitlichen Stil gehaltenen klassizistischen Empfangsgebäude an der Strecke Berlin-Hamburg auch überregionale Bedeutung.

Erstaunlich, wieviel man mit relativ wenig Geld bewirken kann. Wir sind froh, dass sich so viele fleißige Helferinnen und Helfer aus Paulinenaue an der Instandsetzung der Bahnhofshalle beteiligt haben. Ein dickes Dankeschön an sie alle und an die LAG Havelland für die gewährte LEADER-Förderung!
Joachim Schulz, Vorsitzender des Paulinenaauer Kulturvereins e.V.

Der Bahnhof wird seit mehr als 25 Jahren nicht mehr genutzt und ist sanierungsbedürftig. Bisher ist es nicht gelungen, einen Investor zu finden. Der Kulturverein in Paulinenaue setzt sich seit seiner Gründung für eine Perspektivensuche und für den Erhalt des Gebäudes insbesondere dadurch ein, dass das Haus und sein Schicksal bekannt gemacht werden. Bewährte Aktionen sind hier der „Tag des offenen Denkmals“ im Bahnhof und die Kontaktabendungen für potenzielle Nutzer des Bahnhofgebäudes.

Mit der Instandsetzung der Eingangshalle, die noch bis 1992 den Durchgang zu den Gleisen gewährte, wurde der Bahnhof wieder zugänglich gemacht. Kleine Ausstellungen sind im Bahnhof wieder möglich, ebenso andere Formen der Begegnungen in dem geschichtsträchtigen Gebäude im Ort. Mit den kleinen Instandsetzungsarbeiten an der Eingangstreppe, der Elektrik wie auch an den Eingangstüren und Fenstern konnten große Effekte erzielt werden. Im Dorf selbst wird zunächst sichtbar

und erlebbar, dass mit dem Gebäude nach langer Zeit wieder etwas geschieht. Es wird wieder ins öffentliche Bewusstsein gerückt, auch über die Grenzen des havelländischen Dorfes hinaus. Die rege Beteiligung am Erbringen der erforderlichen Eigenleistungen für dieses KLI-Projekt bestätigen den Sinn dieser Aktion: Viele Paulinenaauer packten am ersten Juni-Wochenende 2020 mit an und machten die Bahnhofshalle wieder flott.



paulinenaue.info

links: Der Bahnhof von Paulinenaue; rechts: Instandsetzungsarbeiten an der Bahnhofshalle durch den Einsatz von vielen Paulinenauern

27

Beispielprojekte

LAG Fläming-Havel

Meusebachs Naschgarten in Geltow: Grüne Oase auf dem Schulhof



Meusebachs Naschgarten in der Entstehung



meusebach-grundschule.de

Im Zuge der Erweiterung der Meusebach-Grundschule in Geltow sollte ursprünglich ein „Grünes Klassenzimmer“ entstehen. Darauf hatten sich die Kinder bereits sehr gefreut. Allerdings schossen die Baukosten für das Schulgebäude ungewollt so in die Höhe, dass einige Vorhaben gestrichen werden mussten - so auch die Begrünung des Schulhofs. Das sorgte aber für riesengroße Enttäuschung bei den Kindern. Als eine Mutter mit ihrer Tochter an die Schulleitung herantrat und um mehr Unterricht im Grünen bat, wurde gemeinsam die Idee von Meusebachs Naschgarten geboren.

Nach dem Namenspatron der Geltower Grundschule, Karl Hartwig Gregor von Meusebach, ein Weggefährte und enger Freund der Gebrüder Grimm, wurde nun auch der kleine Garten auf dem Schulhofgelände benannt. In die Entstehung unter fachkundiger Anleitung der Lehrerinnen und Lehrer wie auch der Schulsozialarbeiterin wurden alle Klassenstufen miteinbezogen: Die Klassen 5 und 6 planten die



Anordnung der Beete und berechneten die benötigte Menge an Erde und Pflanzen. Die Klassen 3 und 4 gingen dürre Äste sammeln und füllten damit die Hochbeete. Die Klassen 1 und 2 bepflanzten im Frühjahr fleißig und säten Kräuter aus. Nachmittags umsorgt die AG Naschgarten die Beete.

Das Projekt hält also die gesamte Schule auf Trab und in fast jedem Unterrichtsfach wird der Naschgarten behandelt. Es wäre kein typisches Projekt der Meusebach-Grundschule, wenn nicht auch Kunst mit im Spiel wäre: Die 6. Klassen formten aus Speckstein Kunststelen, die dann in den Hochbeeten aufgestellt werden.

Wir sind so dankbar, dass unser Schulförderverein die Idee des Naschgartens aufgegriffen hat und ihn nun Stück für Stück mit den Kindern unter unserer pädagogischen Anleitung umsetzt. Was Besseres hätte uns bei der Neugestaltung unseres Schulhofes nicht passieren können!
Claudia Hach, Schulleiterin der Meusebach-Grundschule Geltow



FORUM LÄNDLICHER RAUM - NETZWERK BRANDENBURG

Bereits seit 1993 bietet die Heimvolkshochschule am Seddiner See engagierten Menschen in Dorfentwicklungsprozessen Raum für Begegnungen, Austausch und Weiterbildung. Die Wochenendseminare unter dem Titel „Brandenburgische Landwerkstatt“ haben vielen ländlichen Gemeinden in den 90er Jahren zu Dorfentwicklungskonzepten samt Planungen verholfen, die heute oft noch die Arbeitsgrundlage für weitere Entwicklungsprozesse im Ort sind.

2008 wurde aus der „Brandenburgischen Landwerkstatt“ das „Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg“, das nun verstärkt die Aktivitäten der Lokalen Aktionsgruppen im LEADER-Prozess unterstützt. Heute ist das Forum eine Dialogplattform und Landesvernetzungsstelle für alle Engagierten in der ländlichen Entwicklung Brandenburgs, in der die regionale und die örtliche Ebene fest verankert sind. Ein Novum unter den LEADER-Vernetzungsstellen bundesweit ist die Tatsache, dass das Forum bei einem freien Bildungsträger angesiedelt ist. Es ist an der Heimvolkshochschule am Seddiner See e.V. beheimatet, die als Bildungsstätte für Landwirtschaft und ländliche Räume vier Fachbereiche unter ihrem Dach vernetzt, darunter auch das Forum.



Die Heimvolkshochschule am Seddiner See

Das Team der Brandenburger Vernetzungsstelle konzipiert Veranstaltungen rund um die ländliche Entwicklung der 14 LEADER-Regionen unseres Bundeslandes und steht für alle Fragen und Anregungen zu Aktivitäten des Forums unter den folgenden Kontaktdaten gern zur Verfügung:

FORUM ländlicher Raum
Netzwerk Brandenburg

E-Mail: info@forum-netzwerk-brandenburg.de
www.forum-netzwerk-brandenburg.de

c/o Heimvolkshochschule am Seddiner See
Seeweg 2 · 14554 Seddiner See
Telefon: 033205 2500-0 · Telefax: 033205 2500-19

Fachtagung zur Regionalentwicklung



Dorfentwicklung ist immer auch ein Bildungsprozess, der organisiert sein will. Kommunikation ist die Basis für gute Entwicklungsprozesse - so auch in unseren 14 LEADER-Regionen. Den erforderlichen Raum für Dialog und Erfahrungsaustausch bieten wir landesweit als freier Bildungsträger mit dem Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg.



Dr. Klaus Benthin, Mitbegründer des Forums und langjähriger Leiter der Heimvolkshochschule am Seddiner See



Gestalterische Arbeit im Baukulturellen Dorfcafé



Informationsstand des Forums zur Internationalen Grünen Woche in Berlin

Angebote, Zielgruppen, Wirkung

Die Angebote des Forums aktivieren und sensibilisieren Bürgerinnen und Bürger, Initiativen und Verbände ebenso wie Entscheidungsträger und andere Multiplikatoren für die Belange des ländlichen Raums. Darunter wird alles verstanden, was die Lebensqualität in den Regionen sichert und verbessert. In der Arbeit des Forums steht die Vernetzung der Akteure im Vordergrund. Für den landesweiten Erfahrungsaustausch wird eine Plattform geboten, die auch für die gemeinsame Ideenentwicklung genutzt wird und gute praktische Beispiele der Regionalentwicklung im Land vorstellt.

Die Angebote des Forums umfassen Fachtagungen, Seminare, Exkursionen, landesweite Arbeitstreffen, Expertengespräche und Workshops. Die Veranstaltungen richten sich insbesondere an die im LEADER-Prozess beteiligten Menschen im Land Brandenburg, so dass sie sich untereinander vernetzen und fortbilden können. Engagierte Menschen aus Vereinen, Verbänden, Politik, Wirtschaft und Kommunen diskutieren hier mit Entscheidungsträgern und loten die nächsten Schritte der ländlichen Entwicklung gemeinsam aus.

Für Akteure der lokalen Ebene hat das Forum speziell das Angebot DorfDialog entwickelt, in dem die Themen der Dorfentwicklung erörtert werden. Ein Veranstaltungsformat des DorfDialogs bietet die thematische Vertiefung von Themen vor Ort an. Hier arbeiten Experten mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern an den gemeinsam identifizierten Themen wie der Ortsgestaltung konkret und ortsbezogen weiter.



Auf der regionalen Ebene bieten die Fachtreffen des Forums eine Austauschmöglichkeit zu Themen für die zukünftige Entwicklung der Regionen. Fachtreffen hat das Forum in den vergangenen Jahren beispielsweise zur Mobilität, Kinder- und Jugendbeteiligung und auch zur Kultur als weicher Standortfaktor veranstaltet. Wichtige Impulse zur Weiterentwicklung von Regionen wurden geliefert. Der Wissenstransfer wird dabei durch die konsequente Einbindung von guten Projektbeispielen in das Programm der Fachtreffen ermöglicht. Das Dorfmobil in Barsikow ist hier ein gutes Beispiel, das auf den Mobilitätsseiten dieser Broschüre vorgestellt wird.

Die Messepräsenz des Forums anlässlich der Internationalen Grünen Woche im Januar ist der Auftakt der jährlichen Öffentlichkeitsarbeit, die im Forum geleistet wird. Es ist eine große Chance, dem internationalen Messepublikum in Berlin den ländlichen Raum Brandenburgs und das Engagement von LEADER-Akteuren vorzustellen. Ergänzend informiert das Forum kontinuierlich über das gesamte Jahr aktuell auf seiner Webseite über die ländliche Entwicklung und spricht Interessierte direkt mit einem Newsletter an.



DorfDialog Ortsgestaltung mit Architekten in Paulinenaue

Austausch im landesweiten Seminar



ZUKUNFT DER LÄNDLICHEN ENTWICKLUNG IN BRANDENBURG

Seit nun mehr als drei Jahrzehnten ist die ländliche Entwicklung eine der zentralen Aufgaben im Land Brandenburg, um für alle Bürgerinnen und Bürger gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen. Den ländlichen Raum in den Fokus zu nehmen, liegt nahe: Rund 75 Prozent der gesamten Fläche des Bundeslands zählt zum ländlichen Raum. Etwa zwei Drittel der insgesamt 2,5 Millionen Brandenburgerinnen und Brandenburger leben hier.

So unterschiedlich das Leben auf dem Land und in der Stadt auch sein mag, beide Räume sollen den Menschen Chancen und Vorzüge bieten, die sie dort für ein gutes Leben brauchen: Arbeitsplätze in einem attraktiven Lebensumfeld mit erschwinglichem Wohnraum in guter Nachbarschaft und mit funktionierender Infrastruktur. Das sind die Kriterien, nach denen die Menschen ihren Ort zum Leben und Arbeiten aussuchen. Damit die ländlichen Räume bei dieser Standortwahl von Familien und Unternehmen nicht leer ausgehen, ist es wichtig, sie als eigenständige Lebens- und Wirtschaftsräume zu fördern und dafür zu sorgen, dass sie als solche wahrgenommen werden und sich weiterentwickeln können.

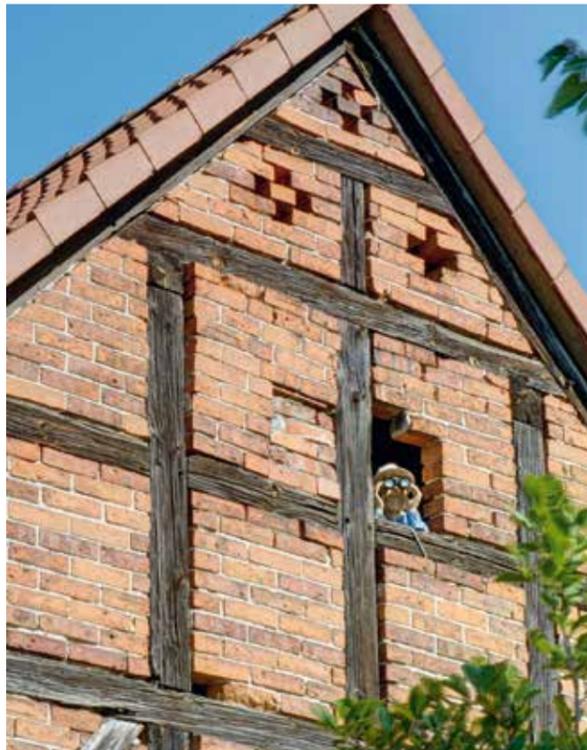


Im März 2016 tagte die Enquetekommission erstmals außerhalb des Landtags: die Mitglieder der Enquetekommission mit ihrem Vorsitzenden Wolfgang Roick (vorn, 2. von rechts) vor dem Amtsbau in Pinnow.

Genau damit hat sich auch die Enquetekommission „Zukunft der ländlichen Regionen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels“ des Brandenburger Landtags auseinandergesetzt.

Ihre Aufgabe war es, die Entwicklungschancen der Dörfer und Kleinstädte angesichts der soziodemografischen Entwicklung und die daraus resultierenden Herausforderungen herauszuarbeiten. „Der Auftrag war es“, so die Präambel im Abschlussbericht, in den Jahren 2015 bis 2019 „ein Konzept für eine wirkungsvolle Daseinsvorsorge und für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung der ländlichen Regionen in Brandenburg sowie Handlungsempfehlungen zu erarbeiten.“

Konkret sollte dabei unter Hinzuziehung von unmittelbar Betroffenen und Fachwissenschaftlern auf die seit 1990 in Brandenburgs ländlichen Regionen erkennbaren Problemfelder (Kapitel C) eingegangen werden: Bevölkerungsrückgang durch Abwanderung und Alterung mit einhergehendem Verlust an dörflicher Infrastruktur bestimmen auch heute noch vielfach den Alltag und die Entwicklung in Berlin fernen Dörfern, während der Metropolenraum zunehmend durch Zuzug an seine infrastrukturellen Grenzen gerät.



Zukunft im Blick



Nach vier Jahren intensiver Gespräche mit den Bürgerinnen und Bürgern im ländlichen Raum Brandenburgs und den Sachverständigen, die uns ihr Wissen zur Verfügung gestellt haben, ist ein umfassender Abschlussbericht entstanden. Er wird sicherlich dazu beitragen, dass der ländliche Raum bei zukünftigen Entscheidungen im Land mehr in den Fokus rückt.

Wolfgang Roick, Mitglied des Brandenburger Landtags, Vorsitzender der Enquetekommission „Zukunft der ländlichen Regionen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels“ des Brandenburger Landtags

Dörfer und Natur – eine wichtige Ressource des ländlichen Raums

Interessierten steht der **Abschlussbericht der Enquete-Kommission** auf den Webseiten des Landtags Brandenburg zum Download zur Verfügung:

Wie aber die vorliegende Broschüre zeigt, gab und gibt es viele Dörfer und Kleinstädte, in denen sich die Bewohnerinnen und Bewohner für ihre Regionen engagieren und aktiv dazu beitragen, dass sich ländliche Lebensverhältnisse nicht ausschließlich negativ entwickeln und sogar Zuzug wieder möglich wird.

Eine zentrale Aussage in dem 2019 vorgelegten Abschlussbericht der Enquetekommission ist die Erkenntnis, dass das Engagement und die gute Zusammenarbeit von haupt- wie ehrenamtlich wirkenden Menschen vor Ort die Basis für eine zukunftsfähige Entwicklung der ländlichen Regionen Brandenburgs ist.

Für dieses so wichtige Zusammenspiel von vielen Akteuren, die sich für ihre Regionen einsetzen und deren zukünftige Entwicklung mitgestalten wollen, ist LEADER der Rahmen.



Jung und Alt realisieren gemeinsam Projekte für ihren Lebensraum.



Bei den Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Politik für die ländliche Entwicklung hat die Enquetekommission daher dem Verfahren und der Zielrichtung der Förderungen aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und dem LEADER-Ansatz besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Sie sieht die LEADER-Methode als einen wichtigen Politikansatz zur Stärkung der ländlichen Räume. Aus Sicht der Kommission hat sich vor allem das Bottom-up-Prinzip bewährt, das die Verantwortung an Lokale Aktionsgruppen (LAG) für die EU-LEADER-Förderung in Brandenburg überträgt. Auch in der EU-Förderperiode ab 2021 bleibt dieses Prinzip grundlegend.

Weitere Informationen bezüglich LEADER und den 14 Lokalen Aktionsgruppen können der Broschüre



„Zukunft gestalten regional: LEADER in Brandenburg 2014-2020“

entnommen werden.





KONTAKTE

LEADER-Regionen

Storchenland Prignitz

LAG Verein Regionalförderung Prignitzland e.V.
Bäckerstraße 16, 19348 Perleberg
Regionalmanager: Susanne Dorow, Margret Voelkel
Tel.: 03876 30 78 770, Fax: 03876 30 78 771
E-Mail: info@leader-prignitz.eu
Internet: www.leader-prignitz.eu

Ostprignitz-Ruppin

LAG Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin e.V.
Trenckmannstraße 35, 16816 Neuruppin
Regionalmanager: Frank Baumann, Ingrid Lankenau und Team (BÜRO BLAU und KoRIS)
Tel.: 030 63 960 37-13, Fax: 030 63 960 37-27
E-Mail: opr@bueroblau.de
Internet: www.lag-opr.de

Obere Havel

LAG Obere Havel e.V.
Adolf-Dechert-Straße 1, 16515 Oranienburg
Regionalmanager: Susanne Schäfer + Dr. Sabine Bauer (Sweco GmbH und Büro querfeldein)
Tel.: 03301 60 16 72, Fax: 03301 60 660
E-Mail: ile-treff-oberhavel@web.de
Internet: www.ile-oberhavel.de

Uckermark

LAG Uckermark e.V.
Grabowstraße 18, 17291 Prenzlau
Regionalmanager: Torsten Mehlhorn (Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH)
Tel.: 03866 40 41 06, Fax: 03866 40 44 90
E-Mail: torsten.mehlhorn@lgm.de
Internet: www.lag-uckermark.de

Barnim

LAG Barnim e.V.
Steinstraße 14, 16225 Eberswalde
Regionalmanager: Ulrike Schubert + Torsten Jeran
Tel.: 03334 81 83 93/94, Fax: 03334 81 84 23
E-Mail: leader-barnim@telta.de
Internet: www.leader-barnim.de

Havelland

LAG Havelland e.V.
Voltaireweg 4, 14467 Potsdam
Regionalmanagerin: Tamara Mitransky (complan Kommunalberatung GmbH)
Tel.: 0331 20 15 10, Fax: 0331 20 15 111
E-Mail: info@lag-havelland.de
Internet: www.lag-havelland.de

Fläming-Havel

LAG Fläming-Havel e.V.
Schlossstraße 1B, 14827 Wiesenburg
Regionalmanager: Heiko Bansen
Tel.: 033849 90 19 48, Fax: 033849 90 19 51
E-Mail: lag@flaeming-havel.de
Internet: www.flaeming-havel.de

Märkische Seen

LAG Märkische Seen e.V.
Mahlsdorfer Straße 61B, 15366 Hoppegarten OT Hönow
Regionalmanagerin: Grit Körmer (PepComm GmbH)
Tel.: 030 97 99 259-14, Fax: 030 97 99 259-11
E-Mail: regionalmanagement@lag-maerkische-seen.de
Internet: www.lag-maerkische-seen.de

Oderland

LAG Oderland e.V.
Mahlerstraße 17, 16269 Wriezen
Regionalmanager: Jeannette Gruner + Andreas Schmidt (OWF GmbH + IBS ingenieurbüro Schmidt)
Tel.: 033456 710 55, Fax: 033456 720 82
E-Mail: info@lag-oderland.de
Internet: www.lag-oderland.de

Spreewald-PLUS

LAG Spreewaldverein e.V.
Am kleinen Hain 3, 15907 Lübben (Spreewald)
Regionalmanagerin: Melanie Kossatz
Tel.: 03546 84 26, Fax: 03546 86 43
E-Mail: info@spreewaldverein.de
Internet: www.spreewaldverein.de

Rund um die Flaeming-Skate

LAG „Rund um die Flaeming-Skate“ e.V.
c/o Kulturzentrum DAS HAUS
Kastanienallee 21, 14913 Niedergörsdorf OT Altes Lager
Regionalmanagerin: Bianca Moeller
Tel.: 033741 80 89 91/80 89 92, Fax: 033741 80 80 99
E-Mail: info@lag-flaeming-skate.de
Internet: www.lag-flaeming-skate.de

Elbe-Elster

LAG Elbe-Elster e.V.
Grenzstraße 33, 03238 Finsterwalde
Regionalmanager: Sven Guntermann + Thomas Wude (ARGE E&G Projekt Agentur GmbH / PlanerNetzwerk PLA.NET)
Tel.: 03531 79 70 89, Fax: 03531 79 70 84
E-Mail: info@lag-elbe-elster.de
Internet: www.lag-elbe-elster.de

Energieregion im Lausitzer Seenland

LAG Energieregion im Lausitzer Seenland e.V.
Am Werk 8, 01979 Lauchhammer
Regionalmanager: Michael Franke (WEQUA mbH)
Tel.: 03574 46 76 22 56, Fax: 03574 46 76 23 11
E-Mail: regionalmanagement@wequa.de
Internet: www.energieregion-seenland.de

Spree-Neiße-Land

LAG Spree-Neiße-Land e.V.
Heinrich-Heine-Straße 1, 03149 Forst (Lausitz)
Regionalmanagerin: Katrin Lohmann
Tel.: 03562 98 61 61 99, Fax: 03562 98 61 61 88
E-Mail: info@spree-neisse-land.de
Internet: www.spree-neisse-land.de

Bewilligungsstellen

Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung

Neuruppin

Fehrbelliner Straße 4e, 16816 Neuruppin
Bettina Winter
Tel.: 03391 83 82 28, Fax: 03391 83 82 83
E-Mail: Bettina.Winter@LELF.Brandenburg.de
Zuständigkeit: Storchenland Prignitz, Ostprignitz-Ruppin, Obere Havel

Groß Glienicke

Seeburger Chaussee 2, 14476 Potsdam OT Groß-Glienicke
Michael Mey
Tel.: 033201 4588 105, Fax: 033201 4588 108
E-Mail: Michael.Mey@LELF.Brandenburg.de
Zuständigkeit: Havelland, Fläming-Havel, Rund um die Flaeming-Skate

Prenzlau

Grabowstraße 33, 17291 Prenzlau
Gerlinde Peper
Tel.: 03984 71 87 66, Fax: 03984 71 87 77
E-Mail: Gerlinde.Peper@LELF.Brandenburg.de
Zuständigkeit: Uckermark, Barnim

Fürstenwalde

Rathausstraße 6, 15517 Fürstenwalde
Karsten Raderkopp
Tel.: 03361 55 43 11, Fax: 03361 55 44 44
E-Mail: Karsten.Raderkopp@LELF.Brandenburg.de
Zuständigkeit: Märkische Seen, Oderland

Luckau

Karl-Marx-Straße 21, 15926 Luckau
Simone Schökel
Tel.: 03544 40 31 66, Fax: 03544 40 31 99
E-Mail: Simone.Schoekel@LELF.Brandenburg.de
Zuständigkeit: Spreewald-PLUS, Elbe-Elster, Energieregion Lausitzer Seenland, Spree-Neiße-Land

Ministerium

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

Henning-von-Tresckow-Straße 2 – 13, 14467 Potsdam
www.MLUK.Brandenburg.de

Referat 13 - Verwaltungsbehörde ELER

Dr. Silvia Rabold
Tel.: 0331 866 77 01
E-Mail: Silvia.Rabold@MLUK.Brandenburg.de
Internet: www.ELER.Brandenburg.de

Referat 32 - Ländliche Entwicklung und Oberste Flurbereinigungsbehörde

Dr. Harald Hoppe
Tel.: 0331 866 76 60
E-Mail: Harald.Hoppe@MLUK.Brandenburg.de

Landesweite Vernetzungsstelle

Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg

c/o Heimvolkshochschule am Seddiner See
Seeweg 2, 14554 Seddiner See
Alexandra Tautz
Tel.: 033205 25 00 22, Fax: 033205 25 00 19
E-Mail: info@forum-netzwerk-brandenburg.de
Internet: www.forum-netzwerk-brandenburg.de



IMPRESSUM

Herausgeber:

Ländliche Heimvolkshochschule am Seddiner See e.V.
Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg
Seeweg 2, 14554 Seddiner See
www.forum-netzwerk-brandenburg.de

Autoren:

Träger der vorgestellten LEADER-Projekte
Regionalmanagements der LEADER-Regionen in Brandenburg
Dr. Sabine Bauer (Büro querfeldein, Potsdam)

Redaktion:

Dr. Sabine Bauer (Büro querfeldein, Potsdam)

Gestaltung und Druck:

SCHOKOVANILLE, M. Bottke & S. Bartha GbR, Brandenburg a. d. Havel

Auflage:

2.000 Exemplare

Stand:

Dezember 2020

Fotos, Karte:

Titel: Forum ländlicher Raum/Sabine Bauer, Heiko Bansen, Matthias Wentzek // S. 2/3: Heiko Bansen, Björn Wentzek, Stefan Abtmeyer, Forum ländlicher Raum/Sabine Bauer, Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg/S. Bauer, Vorwort/Minister MLUK: Stefan_Gloede // S. 4: ELER Brandenburg/Michael Fahrig, LAG Havelland e.V. // S. 5: Forum ländlicher Raum/Sabine Bauer, Forum ländlicher Raum/Sabine Bauer // S. 6: LAG Obere Havel e.V., Jana Thum, LAG Uckermark e.V. // S. 7: LAG Obere Havel e.V., Klaus Michalek // S. 8: Forum ländlicher Raum/S. Bauer, Burkhard und Irmtraud Elter // S. 9: Generationen gehen gemeinsam e.V., Stefan Abtmeyer, Jan Eisenfeld // S. 10: Doreen Riensberg, Florian Profitlich // S. 11: LAG Oderland e.V., Spreewaldverein e.V. // S. 12: Heiko Bansen, Dorfverein Barsikow e.V. // S. 13: Torsten Stapel, Helge Krause, Grit Körner // S. 14: Forum ländlicher Raum/S. Bauer, Smart Village Solutions SVS GmbH // S. 15: LAG Oderland e.V., Thomas Wude, Sven Guntermann // S. 16: LAG Storchland Prignitz, Markus Thieme, Forum ländlicher Raum/S. Bauer // S. 17: LAG Spree-Neiße-Land e.V., Matthias und Kerstin Wentzek // S. 18: Partnerschaft für Demokratie Hoher Fläming/Nora Görisch, Commutas e.V. // S. 19: Maik Kuhl, Elvira Mader // S. 20: Jan Eisenfeld, Thomas Wude, Forum Ländlicher Raum/S. Bauer // S. 21: Häusliche Krankenpflege „Pustelblume“ GmbH, Neue Wege e.V. // S. 22: LAG Elbe Elster e.V., Forum Ländlicher Raum/S. Bauer // S. 23: Brandenburger Landfrauenverband e.V., Stefan Bolck, Norbert Kubon // S. 24: Heiko Bansen, B. Schueler, Markus Thieme // S. 25: LAG Ostprignitz-Ruppin e.V., Heiko Bansen, B. Schueler // S. 26: Joachim Scholz, Paulinenauer Kulturverein e.V., LAG Elbe-Elster e.V. // S. 27: Joachim Scholz/Kulturverein Paulinenaue e.V., Kathleen Fromm-Petzold // S. 28: Forum ländlicher Raum/S. Bauer, Ländliche Heimvolkshochschule am Seddiner See e.V., Forum ländlicher Raum, Forum Ländlicher Raum/S. Bauer // S. 30: Amt Oder-Welse, Jan Eisenfeld // S. 31: SPD-Landtagsfraktion Brandenburg, Alexandra Tautz, Stefan Abtmeyer // S. 33: Stefan Abtmeyer // S. 35 Karte: LBV, Landesamt für Bauen und Verkehr, Dezernat 36, Raumbeobachtung und Stadtmonitoring | 2015, Geobasisdaten: C GeoBasis-DE/LGB 2014, LBE 02/14, Nutzung mit Genehmigung der LGB, Thematische Daten: MLUK31, LBV36, AfS B-B // Rückseite: Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg/S. Bauer, Burkhard und Irmtraud Elter, Joachim Scholz/Kulturverein Paulinenaue e.V.

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Forums ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht für Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Wir wissen, dass sich in der ländlichen Entwicklung Brandenburgs Frauen und Männer engagieren. Als Zugeständnis an die Lesbarkeit der Texte haben wir uns entschieden, für alle Personengruppen entweder die männliche oder die weibliche Form zu verwenden.

Kofinanziert aus Mitteln der Technischen Hilfe des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Verwaltungsbehörde ELER: www.eler.brandenburg.de

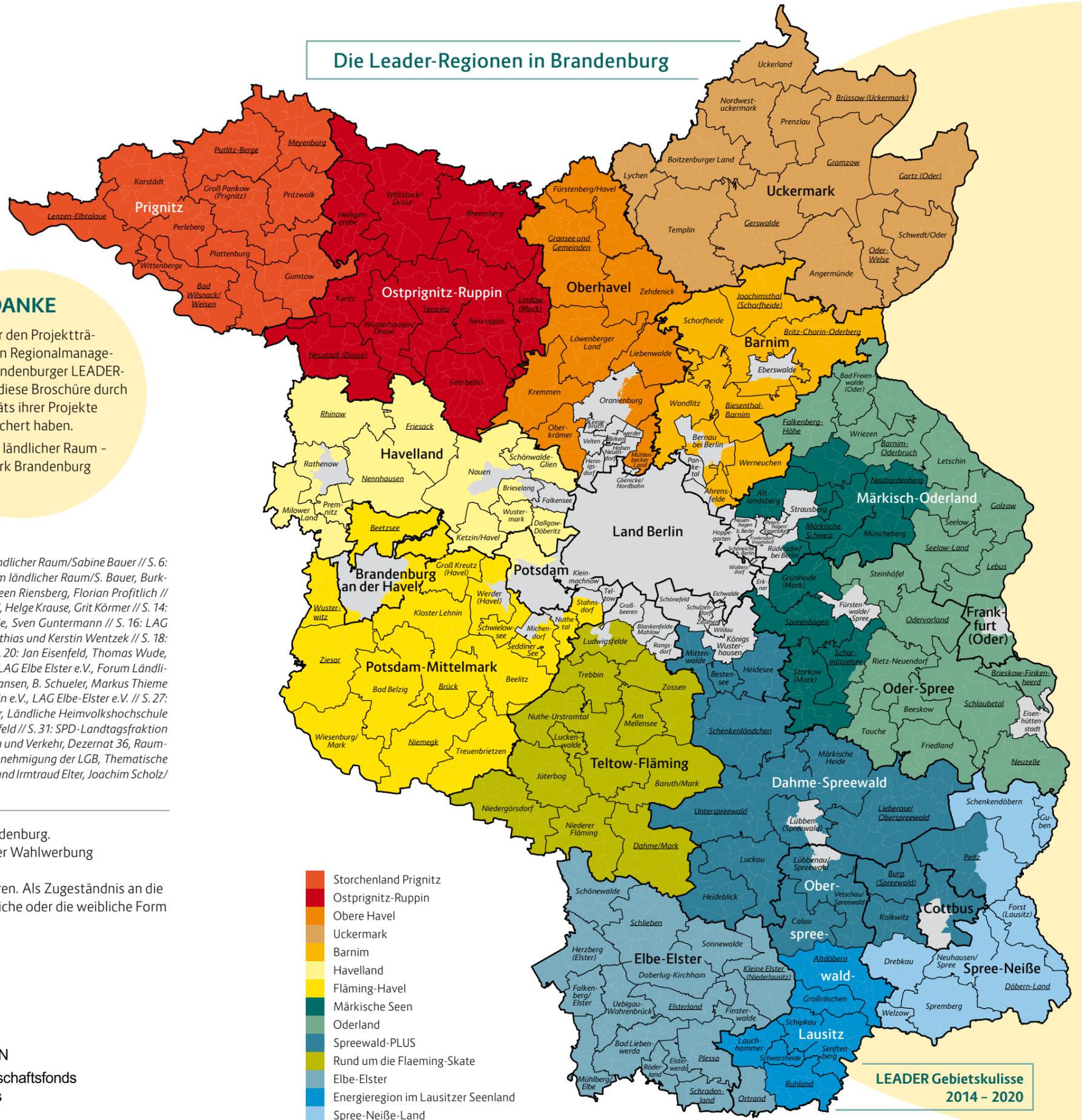


EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums

www.eler.brandenburg.de

Die Leader-Regionen in Brandenburg

DANKE
sagen wir den Projektträgern und den Regionalmanagements der Brandenburger LEADER-Regionen, die diese Broschüre durch die Porträts ihrer Projekte bereichert haben.
Das Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg



LEADER Gebietskulisse
2014 - 2020

